

WALK & More

Thema: demokratisches und
soziales Handeln fördern



Die Jugendwanderwege auf Komoot und outdooractive



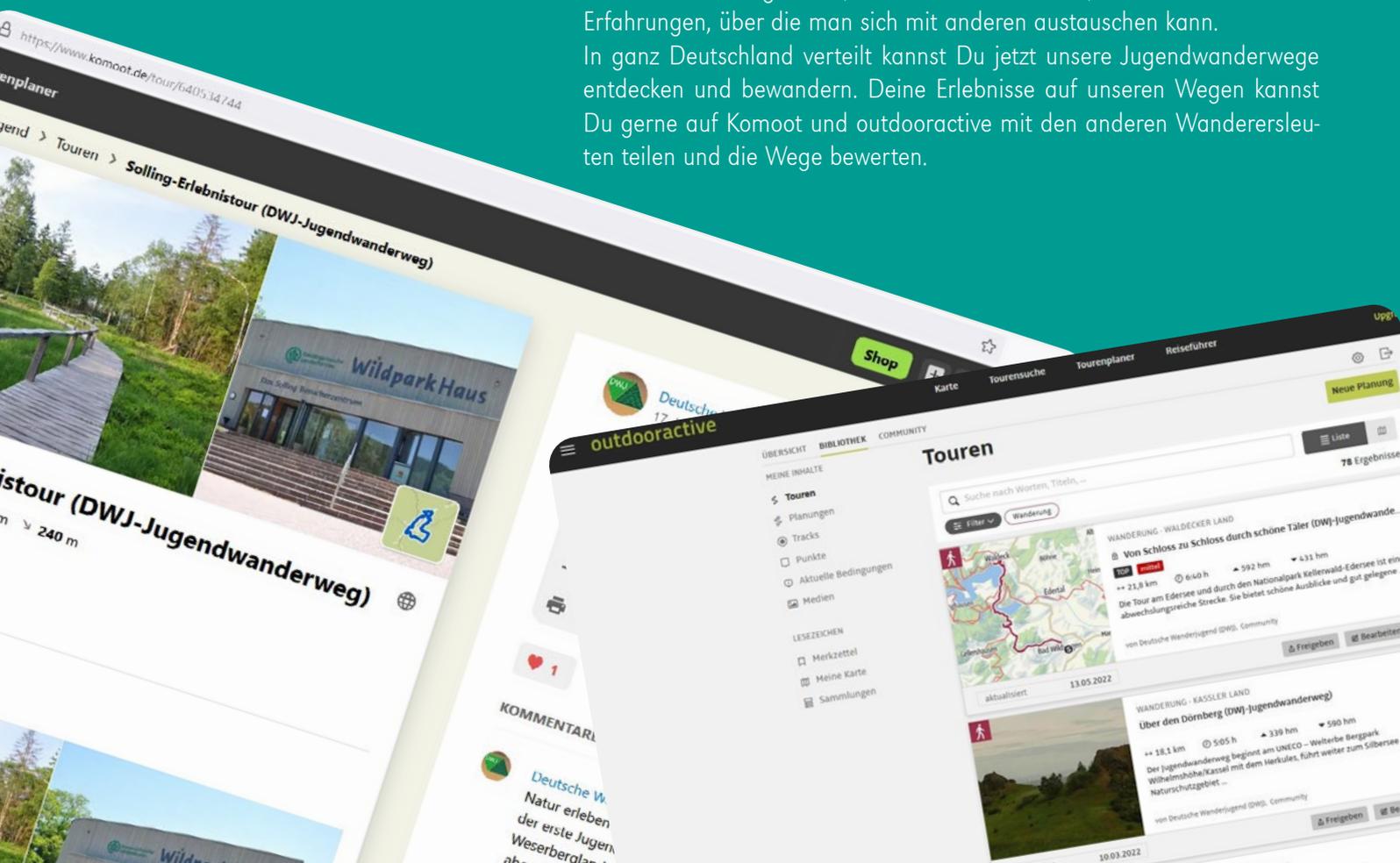
Vor bereits sieben Jahren haben wir das Jugendwanderwegeprojekt ins Leben gerufen. Das ist ein Projekt, bei dem wir gemeinsam mit Ehrenamtlichen unserer Gruppen aus ganz Deutschland jugendgerechte Wanderwege sammeln. So haben alle die Möglichkeit, mit einem schönen Weg ihren Heimatort vorzustellen.

Zum 7. Geburtstag des Projektes haben wir diese sowohl auf outdooractive als auch auf Komoot hochgeladen.

Komoot und outdooractive sind Onlineforen, Routenplaner und Navigations-Apps, auf denen alle eigene Wege hochladen können, sodass man neue Wege finden und diese bewandern kann. Die Communities der Foren sind relativ groß und daher gibt es auch eine sehr große Auswahl an verschiedensten Touren in den unterschiedlichsten Regionen in und um Deutschland und auch weltweit.

Auf den Plattformen kann man nicht nur die Wege entdecken, sondern auch die GPS-Daten herunterladen und damit navigieren. Das bietet nicht nur eine tolle Möglichkeit, Neues kennenzulernen, sondern auch schöne Erfahrungen, über die man sich mit anderen austauschen kann.

In ganz Deutschland verteilt kannst Du jetzt unsere Jugendwanderwege entdecken und bewandern. Deine Erlebnisse auf unseren Wegen kannst Du gerne auf Komoot und outdooractive mit den anderen Wanderersleuten teilen und die Wege bewerten.





Vorwort



Liebe Lesende der WALK & more,
 das Thema dieser Ausgabe ist demokratisches und soziales Handeln. Das Thema Mitbestimmung wird in dieser Ausgabe daher besonders hervorgehoben. Auch die oft erwähnten Fakenews und ihre Wirkung sind wieder wichtiger denn je. Nicht nur in der Corona-Pandemie, sondern auch im Krieg zwischen Russland und der Ukraine ist es immens wichtig, Fakenews zu erkennen.

Für die Strukturen der Wanderjugend ist das Engagement im Ehrenamt das Wichtigste. Ohne unseren Spaß an der Sache würde das Konzept der Wanderjugend nicht funktionieren. Die Verantwortung, die wir gleichzeitig dabei zu tragen haben, ist allerdings nicht zu unterschätzen. Mit diesen zwei Kontrastpunkten wird sich in dieser Ausgabe ebenfalls beschäftigt.

Ein Begriff, den die meisten von Euch inzwischen schon einmal gehört haben sollten, ist der des Jugenddialogs. Hier soll gezielt die Stimme der Jugend berücksichtigt und an die Politiker weitergetragen werden. Und schließlich erwarten Euch noch die Berichte des Bundesverbandes. Der BDV in Passau hat viele Punkte behandelt, wie die Verabschiedung unserer Bundesjugendvorsitzenden Silvia. Sie hat mehrere Jahre eine großartige Arbeit geleistet und es war ein emotionaler Abschied. Neuigkeiten vom Fairfressen 3.0 und der IB Finnland gibt es auch noch.

Viel Spaß beim Lesen und bis zur nächsten Ausgabe der WALK & more!

Amélie Wüst

Amélie Wüst | Beisitzerin im Bundesjugendbeirat

Inhalt

- 04 Titelthema: demokratisches und soziales Handeln fördern
- 05 DWJ schafft Werte
- 07 Kinderrepubliken
- 09 Leitbildwanderung
- 09 Klage für ein Wahlrecht ab 16 Jahren
- 10 Rechtliche Stellung von Minderjährigen im Verein
- 12 Hessischer Aufschlag für queersensible Jugendarbeit in der DWJ
- 13 Fakenews
- 14 „Niemand ist gegen Fake News immun“
- 16 Wie kann man sich eigentlich am EU-Jugenddialog beteiligen?
- 18 Adultismus
- 19 Love Nature. Not Fascism.
- 20 Bundesverband
- 28 Was uns bewegt
- 30 kreuz & quer

Titelbild: DWJ Bundesverband

Fotos auf dieser Seite: DWJ Bundesverband

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V.,

Querallee 41, 34119 Kassel

Tel: 0561 400498-0, Fax: 0561 400498-7

E-Mail: info@wanderjugend.de

Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de,

www.outdoor-kids.de, www.fair-stark-miteinander.de

V. i. S. d. P.: Torsten Flader

Redaktion & Layout: Svenja Misamer, Torsten Flader

Lektorat: Sarah Weiß

Mit Beiträgen von: Adrian Herbst, Amélie Wüst, Gerhard Rausch, Ilka Staudt, Jörg Dietrich, Lukas Nicolaisen, Rebecca Blasek, Riikka Pulju, Steffi Häberle, Svenja Misamer, Tobias Dettinger, Torsten Flader, Torsten Otting

Druck: BONIFATIUS GmbH, Paderborn

Redaktionsschluss Herbstausgabe 2022: 15. August 2022

ISSN: 1437-4676

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion des Bundesverbandes der Deutschen Wanderjugend wieder.

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.



www.blaue-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

RG4



Klimaneutral
 Druckprodukt
 ClimatePartner.com/53323-2002-1008



Wir fördern demokratisches und soziales Handeln

Grundpfeiler in der Jugendverbandsarbeit sind es, Kinder und Jugendliche zu Mitbestimmung und Teilhabe zu ermuntern. Selbstständigkeit und Eigeninitiative werden genauso unterstützt, wie das Erwerben sozialer Kompetenzen.

Um diese Grundpfeiler zu leben und fest im Selbstverständnis der DWJ zu verankern entwickelte die DWJ vor 25 Jahren das Leitbild mit seinen vier Schwerpunkten. 2022 geht es in jeder Ausgabe der WALK & more um einen dieser Schwerpunkte, in dieser Sommerausgabe beschäftigen wir uns mit der Förderung demokratischen und sozialen Handelns.

Ein Punkt, der immer wieder genannt wird, wenn es um die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen geht, ist die Fähigkeit, beurteilen zu können, mit Entscheidungen überfordert zu sein oder rechtlich gesehen gar nicht entscheiden zu dürfen. 16- und 17-jährige können Rechtsgeschäfte eingehen, diese beschränkte Rechtsfähigkeit gilt aber bereits ab 7 Jahren, wie wir Euch auf Seite 11 zeigen. Kindern und Jugendlichen Kompetenzen wegen ihres Alters abzusprechen, ist eine Diskriminierungsform, die auch einen Namen hat, sie nennt sich Adulthood, damit beschäftigt sich diese Ausgabe der WALK & more auf Seite 18. Wie Ihr bereits Kindern Entscheidungsprozesse übertragen könnt, zeigen Euch unsere Freundinnen und Freunde vom Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt auf den Seiten 7 und 8.

Demokratie wird in der DWJ großgeschrieben, daher fand im März wieder die Bundesdelegiertenversammlung statt, bei der es Wahlen für den Bundesjugendbeirat gab und auch von den Mitgliedsstrukturen gestellte Anträge beraten und abgestimmt wurden; mehr dazu findet Ihr auf Seite 12 und ab Seite 20. Aber nicht nur innerverbandlich ist die DWJ engagiert, unser Hauptjugendwart Arno aus der Rhön erzählt Euch auf den Seiten 9 und 10, wie er für ein Wahlalter ab 16 Jahren vor das Bundesverfassungsgericht gezogen ist und ab Seite 18 zeigen wir Euch, wie Ihr und Eure Gruppen sich am europäischen Jugenddialog beteiligen können.

Der allergrößte Teil der in der DWJ aktiven Jugendlichen und auch viele Kinder verfügen über ein eigenes Smartphone. Leider werden in den verschiedenen Social-Media-Kanälen, über Kommentarfunktionen, in Blogs oder Pseudo-Nachrichtenseiten viele Falschinformationen (Fakenews) verbreitet oder Themen einfach für menschenverachtende Belange umgedeutet.



Wie Ihr das erkennt und dann auch gemeinsam mit Euren Kindern und Jugendlichen entlarven könnt, lest Ihr ab Seite 13.

Vor allem ist es wichtig, den aktiven Ehrenamtlichen in der DWJ dafür danke zu sagen, dass sie sich für Demokratie, Mitbestimmung und soziales Handeln einsetzen. Vielen Dank Euch allen. Wie auch ehrenamtliche Strukturen selbst eine Kultur der Wertschätzung und Anerkennung schaffen können, hat vor einigen Jahren eine Arbeitsgruppe entwickelt und dafür das Konzept „DWJ schafft WERTE“ geschaffen, das wir Euch deshalb nochmal auf den beiden Folgeseiten zeigen wollen. Ein weiterer Grundpfeiler für Demokratie, Mitbestimmung und Achtung ist neben den Leitbildern unser Schutzkonzept FAIR.STARK.MITEINANDER. Deshalb ist unser beiliegender Jahresplaner 2023 auch mit FAIR.STARK.MITEINANDER. gestaltet, viel Spaß damit.

Leitbild-Schwerpunkt: demokratisches und soziales Handeln fördern

Wir fördern die Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit unserer gesellschaftlichen Realität. In unserer Bildungsarbeit entwickeln wir Kompetenzen wie Urteilsfähigkeit, Toleranz, Fairness und Zivilcourage. Dadurch sollen junge Menschen befähigt werden, Verantwortung zu übernehmen, gleichberechtigt zu handeln, sich aktiv am öffentlichen Leben zu beteiligen und so ihre Lebenswelt mitzugestalten.



DWJ schafft WERTE – für die Motivation und Bindung Ehrenamtlicher

Bei der Bundesdelegiertenversammlung (BDV) 2015 der Deutschen Wanderjugend (DWJ) gründete sich die Projektgruppe Käppsele. Diese hatte zum Ziel, Strategien aufzuzeigen, um Ehrenamtliche für die Vorstands- und Jugendleitungsarbeit zu gewinnen, zu binden und zu motivieren. Die Projektgruppe initiierte in der Folgezeit eine Umfrage in den Verbänden, Vereinen und Ortsgruppen der DWJ. Alle waren aufgerufen, ihre Ehrenamtsstrategien mitzuteilen. Bei der BDV 2016 wurden die Ergebnisse gesichtet und weiterentwickelt. Die hier aufgeführten WERTE sind das Ergebnis des Prozesses. Die bei der BDV anwesenden Gruppen suchten sich verschiedene Unterpunkte der WERTE aus, um sie bis zur nächsten BDV mit Leben zu füllen und laden alle anderen Verbände, Vereine und Ortsgruppen ein, sich anzuschließen



Werbung

Um junge Leute für Leitungs- und Vorstandsaufgaben zu begeistern, sollten sie von früh auf gebunden werden und sich mit ihrem jeweiligen Verein/Verband identifizieren.

Zur Hinführung an konkrete Aufgaben werden sie frühzeitig angesprochen. Dies geschieht einerseits persönlich, also nicht über einen allgemeinen Aufruf und dann ganz direkt mit der Frage nach einer speziellen Tätigkeit und keinem allgemeinem Mitarbeitesgesuch. Somit werden sie schon als ältere Teilnehmende mit Aufgaben betraut, in Verantwortung gebracht und ans Leitungsteam herangeführt.

Für die allgemeine Suche nach bereits älteren bzw. erfahrenen Aufgabenträgern können ganz gezielte Stellenausschreibungen für Fachbereiche genutzt werden, die Experten suchen. Zur Werbung und Einbindung können natürlich auch die bei „Rechte“ und „Entgegenkommen“ weiter unten aufgeführten Punkte kommuniziert werden.

- Schon als Kind binden
- Frühzeitige Ansprache
- Direkte Ansprache
- Persönliche Ansprache
- Ältere Teilnehmende in Verantwortung bringen
- Konkrete Stellenausschreibung
- Nutzen und Vorteile (siehe „Rechte“ und „Entgegenkommen“) kommunizieren

Einführung

Für diejenigen, die sich erstmal ausprobieren möchten, ist ein langsamer Einstieg zur Heranführung sinnvoll. Allerdings gibt es auch sehr engagierte und motivierte Neuzugänge bzw. Jungleitungen, die durch Unterforderung die Lust verlieren können. Ihnen sollte man auch eine Entfaltung ihres Engagements ermöglichen.

Als Hilfestellung kann es Start- und Infopakete geben, die von Strukturen, über Ansprechpartner bis hin zu Umsetzungshilfen viele Tipps und Erleichterungen enthalten. Das Reinformen in die Leitungsgruppe und die zu übernehmenden Tätigkeiten wird durch klare Aufgabenbeschreibung und Rollenverteilung erleichtert. Eine weitere Möglichkeit sind Patenschaften zwischen erfahrenen Leitungen und angehenden.

- Langsamer Einstieg zur Heranführung
- Engagierte nicht bremsen, sondern machen lassen
- Start- und Infopakete
- Klare Aufgabenbeschreibung/Rollenverteilung
- Patenschaften von erfahrenen Leitungen zu angehenden



Rechte

Dank und Wertschätzung sind der Kern der ehrenamtlichen Arbeit. Ehrenamt beruht auf Freiwilligkeit und um diese zu fördern, ist die Anerkennung ein entscheidender Faktor. Leitungen und Vorstandsmitglieder sollten regelmäßig persönliches Lob erfahren. Wichtig ist dabei, an einen Ehrenamtlichen nicht den Anspruch wie an einen Arbeitnehmer zu haben. Auch fürs Ehrenamt sollten Zusagen verbindlich sein und Zeitpläne eingehalten werden, dennoch müssen für Freizeitaufgaben andere Prioritäten gesetzt werden dürfen, als dies in Beruf oder Hauptamt der Fall ist.

Dazu gehören dann neben der persönlichen Ansprache bspw. Dankesaktionen, Geburtstagskarten oder einfach motivierende Rückmeldungen. Verschiedene Ehrungen sind möglich für besondere Leistungen „100. Gruppenstunde“, „25. selbstorganisierte Wanderung“ oder Auszeichnungen wie „Ehrenamtliche /Ehrenamtlicher des Jahres“.

Ehrenamt bleibt zwar Ehrenamt, aber in begrenzter Weise sollten auch Aufwandsentschädigungen ausgegeben werden. Dies aber nach Leistung, getreu dem Motto: „Wer viel macht hat auch viele Unkosten, die entsprechend höher kompensiert werden müssen“.

Eine andere Form der Belohnung sind Zeugnisse für die geleistete Arbeit als Anlage zu Bewerbungen oder als Bescheinigungen für Ausbildung und Studium.

- Motivierende Rückmeldung
- Geburtstagskarten
- Dankesaktionen
- Ehrung Ehrenamtliche / Ehrenamtlicher des Jahres
- Aufwandsentschädigung
- Bescheinigungen für Beruf und Studium / Bewerbungen



Tellerrand

Perspektiven auch außerhalb der eigenen Gruppen sind ein wichtiger Motivationsfaktor. Das können verbandsinterne, überregionale Aktionen sein, bei denen andere Regionen und Verbandsmitglieder kennengelernt werden. Dazu gehören (regionale) Kontakte zu anderen Jugendverbänden zum Erfahrungsaustausch oder auch für Kooperationen. Die Erweiterung des eigenen örtlichen oder inhaltlichen Horizontes und die Möglichkeit, sich auf anderen Ebenen zu engagieren, bildet für viele einen Anreiz. Wichtig kann auch die Perspektive sein, sich im Erwachsenenbereich des Vereins /der Ortsgruppe engagieren zu können. Vor allem der Zuspruch, die Anerkennung und Unterstützung seitens der Erwachsenen stellt eine erhebliche Stärkung der Jugendarbeit dar. Daher sollte

eine enge Zusammenarbeit gesucht werden und dem Vereinsvorstand die Notwendigkeit und Wichtigkeit seiner Unterstützung verdeutlicht werden.

- Kooperationen
- Kontakte zu anderen Verbänden
- Möglichkeiten zu Kontakt und Engagement auf anderen Verbandsebenen und zu anderen Ortsgruppen und Vereinen
- Klare Bekenntnisse und Unterstützung seitens des Erwachsenenvorstandes



Entgegenkommen

Die Hauptmotivation für ehrenamtliches Engagement liegt darin, an der Arbeit Spaß und Freude zu haben. Eine nicht zu unterschätzende Aufgabe der Vorstandsarbeit ist es, eine gute Zusammenarbeit zu ermöglichen und gemeinsam Spaß zu haben. Dies kann durch gemeinsame Vorstandsaktionen, die über Sitzungen und Absprachen hinausgehen, erreicht werden. Ziel ist es, dass der Vorstand als Team zusammenwächst und im besten Fall einen Freundeskreis bildet. Gemeinsame Aktionen, die begeistern, können dies bestärken und fördern. Dazu gehören auch Umgangsregeln, die die Einzelnen oder den Einzelnen stärken und möglichen Verunsicherungen entgegenwirken. Das sind bspw. klare Kommunikationsstrategien und -regeln oder deutlich definierte Rechte, wie Beteiligung und Mitspracherecht.

Entgegenkommende Wertschätzung zeigt sich auch bei finanzieller Entlastung. Wer sich für die Gruppe engagiert, darf dafür nicht auch noch die Kosten tragen. Eine Übernahme von Ausbildungs- und Lehrgangskosten ist genauso angebracht wie die Erstattung von Fahrtkosten. Viele Aktionen könnten einfacher umgesetzt werden, wenn entsprechende Materialien zur Verfügung stehen. Daher ist die Bereitstellung von Leih- und Infomaterial eine große Hilfe für die Jugendleitungen und sollte entsprechend umgesetzt werden.

- Spaß schaffen
- Gemeinsame Aktionen, die begeistern
- Basis für Vorstandsfreundschaft schaffen
- Mitspracherecht
- Klare Kommunikationsstrategien
- Übernahme Lehrgangskosten
- Übernahme Fahrtkosten
- Bereitstellung Leih- und Infomaterial

△ Text: DWJ Bundesverband



Kinderrepubliken – Ein besonderes Beteiligungsformat beim Jugendwerk der AWO

Kinderrepubliken haben eine lange Tradition. Bereits in der Weimarer Republik wurden von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde, gegründet 1923 unter dem Vorsitz von Kurt Löwenstein, ab 1927 große Kinderrepubliken organisiert. Diese Kinder- und Jugendzeltlager mit über tausend Teilnehmenden orientierten sich an den Prinzipien sozialistischer Selbstverwaltung. Mit ihrer politisierenden und koedukativen Pädagogik provozierten die Kinder- und Jugendgruppen insbesondere den Protest von Konservativen und Nationalsozialisten. Ziel der Kinderrepubliken war es u. a. sichtbar zu machen, dass die sozialistische Weltanschauung kein utopisches Luftschloss oder abstrakte Theorie ist. Diese Weltanschauung wurde als spezifische Form des Zusammenlebens, als Voraussetzung für den Spaß aller Teilnehmenden vermittelt und bildete die Grundlage für die pädagogische Theorie und Praxis, die sich von anderen Organisationen, die gleichsam Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche durchführten, eindeutig abgrenzte.

Die unmittelbare Beteiligung der Kinder und Jugendlichen bis hin zur Selbstverwaltung war das zugrunde liegende Ziel. Auf dieser Tradition der Arbeiter*innenbewegung

baut auch die Ferienfreizeitarbeit des Jugendwerkes der AWO auf. 1978 auf der Bundesebene gegründet, wurden aber bereits vorher in vielen Regional- und Ortsgruppen unter dem Dach der Arbeiterwohlfahrt vielfältige Ferienangebote für Kinder und Jugendliche durchgeführt.

Die Angebote waren in der Regel jedoch auf einen lokalen Teilnehmendenkreis begrenzt.

Erst im Sommer 2004 wurde beim Jugendwerk der AWO die Idee einer Kinderrepublik, anknüpfend an die Weimarer Tradition, wieder aufgegriffen. So konzipierten und realisierten Jugendwerksgliederungen aus unterschiedlichen Bundesländern ein gemeinsames Sommerzeltlager im Sommer 2004 auf dem Zeltplatz in Lenste / Grömitz.

Die Teilnehmenden der einzelnen beteiligten AWO - Gliederungen bilden hierbei „Dörfer“. Diese Dörfer kommen regelmäßig zu Dorfversammlungen zusammen, um über alle wichtigen Themen, die den Dorfalltag betreffen, zu beraten und zu entscheiden. Die Dörfer wählen auch einen Dorfrat, der das Dorf im Lagerrat vertritt. Im Lagerrat werden Themen von den Dörfern eingebracht, beraten und entschieden.



Leitbildwanderung zum Thema „demokratisches und soziales Handeln“

Anlässlich unseres diesjährigen Jubiläums „25 Jahre Leitbild“ haben wir unter anderem die Arbeitsgemeinschaft „Leitbildwanderungen“ ins Leben gerufen, welche es sich zum Ziel setzt, im Laufe des Jahres zu jedem der vier Schwerpunkte unseres Leitbildes eine passende Wanderung zu veranstalten. Den feierlichen Auftakt machte nun die Leitbildwanderung zum Thema „Demokratisches und soziales Handeln fördern“ passenderweise im Rahmen unserer Bundesdelegiertenversammlung in Passau. Der Spaziergang führte die Teilnehmenden zur Veste Oberhaus, wo die thematischen Beiträge dann einen schönen Rahmen fanden. Unter anderem wurde ein Austausch in Kleingruppen über verschiedene Begriffe zum Thema Demokratie angeregt und entsprechend begleitet. Außerdem konnten die Teilnehmenden erfolgreich die zahlreichen Meilensteine in der Geschichte der Demokratie spielerisch den entsprechenden historischen Daten zuordnen.

Zum Abschluss war noch ein Rollenspiel mit verschiedenen beispielhaften Aufführungen zu sozialem und demokratischem Handeln (oder eben nicht) angedacht, bei dem die Teilnehmenden mittels Reaktionskarten entsprechend auf die Situation reagieren und intervenieren können. Dieser Bestandteil musste leider kurzfristig aufgrund der Absage des Lagerfeuers entfallen – aber aufgeschoben ist ja bekanntlich nicht aufgehoben. Alles in allem war der Auftakt ein voller Erfolg und wir bereiten uns schon auf die nächste Leitbildwanderung im Rahmen des „Tags des Wanderns“ am 14. Mai in Bad Münstereifel – vor :) Eure AG „Leitbildwanderungen“

△ Text: Adrian Herbst
Foto: DWJ Bundesverband

Klage für ein Wahlrecht ab 16 Jahren



Ungefähr ein halbes Jahr vor der Europawahl 2019, hat Mehr Demokratie e. V. angefangen, Jugendliche unter 18 Jahren zu suchen, die mit dem Verein gemeinsam eine Wahlprüfungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht einreichen. Mehr Demokratie e. V. ist ein bundesweit tätiger Verein und auch die größte Organisation weltweit, die sich für direkte Demokratie einsetzt. Sie sieht sich der Idee der Demokratie verpflichtet und bringen direkte Gesetzes- oder Verfassungsänderungen auf den Weg.

Arno Jestädt ist Hauptjugendwart der DWJ im Rhönklub und damals 17 Jahre alt, hat im Jahr 2020 mit 13 anderen Jugendlichen und dem Verein Mehr Demokratie e. V. beim Bundesverfassungsgericht eine Wahlprüfungsbeschwerde eingereicht. Damit wollen die Klagenden das Wahlrecht für 16- und 17-Jährige bei der europäischen Parlamentswahl durchsetzen.

W & m: Wie bist Du auf die Aktion aufmerksam geworden?

Arno: Der Verein Mehr Demokratie e. V. hat ungefähr ein halbes Jahr vor der Europawahl angefangen, Personen zu suchen zu suchen, die gemeinsam klagen und die Piratenpartei hat diese Suche auf Social Media publik gemacht. Es wurde nach Personen unter 18 gesucht, die alle Anforderungen für eine Wahlberechtigung erfüllen, außer dass sie 18 Jahre oder älter sind. Mein Vater ist auf die Suchaktion gestoßen und hat sie mir gezeigt. Dann habe ich mich dort gemeldet und bekam das Einverständnis meiner Eltern, das ich für die Teilnahme noch brauchte, da ich noch unter 18 war.

W & m: Wie war das Vorgehen, bis es letztendlich zu der Klage gekommen ist?

Arno: Wir haben uns beim Verein Mehr Demokratie e. V. gemeldet und anschließend haben wir Dokumente für den Ablauf bekommen. Dann haben wir beim Bundestag Einspruch gegen die EU-Wahl 2019 eingelegt.



Gründe für ein Wahlalter ab 16 Jahren

- > Laut statistischem Bundesamt wird bis 2060 der Anteil der unter 20-Jährigen auf 16 Prozent sinken. So werden Jugendliche nach und nach zu einer Minderheit, die nicht mehr ausreichend repräsentiert wird.
- > Eine frühe Beteiligung könnte eine offene Einstellung zum demokratischen System befördern.
- > In elf Bundesländern darf ab 16 Jahren bei den Kommunalwahlen gewählt werden und in vier Bundesländern darf bei den Landtagswahlen ab 16 Jahren gewählt werden. Daher gibt es keinen logischen Schluss, warum dies bei der Bundestags- oder Europawahl anders sein sollte.
- > Weder im Grundgesetz noch im Europarecht wird ein Mindestalter für die Europäische Parlamentswahl vorgeschrieben.

Da eine Klage selbst zu formulieren sehr schwierig ist, hat dann Mehr Demokratie e. V. die Einsprüche von den Leuten eingesammelt und Anwälte und Fachleute beauftragt, eine Klage zu formulieren. Die Klage wurde dann am 24.12.2019 beim Bundesverfassungsgericht eingereicht. Nun mussten wir warten, bis die Klage zugelassen wird. Nach mittlerweile zwei Jahren wurde die Klage zum Verfahren zugelassen.

Dass das passiert ist, ist schon ein großer Erfolg, da noch keine Klage dieser Art so weit gekommen ist. In diesem Jahr wird es vermutlich den ersten Gerichtstermin dazu geben.

W & m: Was hat Dich bewegt, mitzumachen?

Arno: In gewisser Weise war es der Wunsch nach Gleichberechtigung, weil ich mit 17 Jahren bei der Europawahl nicht mitwählen durfte. Kurz danach wurde ich 18 Jahre alt und bei der Bundestagswahl und der Kommunalwahl durfte ich wählen, da ich dann 18 war. Für mich war der Klagegrund dann also nicht mehr so relevant. Jedoch finde ich es immer noch wichtig, sich für alle Jugendlichen, die sich engagieren und ihre Stimme zählen lassen wollen, einzusetzen. Junge Menschen werden von der

Politik immer sehr stiefmütterlich behandelt, da sie selbst kein Stimmrecht haben und sich so nicht „wehren“ können; somit keine relevante Wählergruppe darstellen, für die man sich als Politiker einsetzen müsste.

W & m: Immer wieder kommt das Argument auf, dass Jugendliche unter 18 Jahren noch nicht im Stande sind, eine gute Wahlentscheidung zu treffen. Wie siehst Du das?
Arno: Es gibt den Artikel 38 im Grundgesetz. Dort werden die Wahlgrundsätze allgemein, unmittelbar, frei, gleich und geheim festgelegt, jedoch wird bestimmten Gruppen verboten, sich an den Wahlen zu beteiligen. Vor ungefähr drei Jahren gab es dann eine Entscheidung, dass Menschen mit Beeinträchtigung, die 18 Jahre alt oder älter sind, auch eine Stimme bekommen sollen. Ich finde es sehr schade, dass im Zuge dieser Entscheidung nicht über eine Senkung des Wahlalters nachgedacht wurde. Doch die engagierten und sich für Demokratie interessierenden Jugendlichen haben immer noch keine Stimme bei der Wahl bekommen. Man sieht auch durch Fridays for Future, dass sich Jugendliche sehr mit der Politik auseinandersetzen und sich vieles in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat. Durch Social Media sind auch junge Menschen über das aktuelle Weltgeschehen gut informiert. Eine Person, die sich nicht für Politik interessiert, wird vermutlich auch nicht wählen gehen. So ist das in allen Altersgruppen. Es gibt Bedenken, dass wenn die Wahl ab 16 erlaubt ist, es nur noch Spaßwahlen seien. Ich glaube aber, dass wenn sich 16-Jährige nicht für Politik interessieren, diese Personen dann auch nicht wählen gehen, genauso wie es auch bei Personen über 18 Jahren der Fall ist.

△ Interviewt wurde: Arno Jestädt
Das Interview führte im April 2022: Gerhard Rausch
Foto: Arno Jestädt

Rechtliche Stellung von Minderjährigen im Verein

Wie und in welchem Alter Kinder und Jugendliche an der gesetzlichen Vertretung in Vereinen teilnehmen können, ist im Bürgerlichen Gesetzbuch (abgekürzt BGB) geregelt. Das Gesetz unterscheidet hier zwischen zwei Altersgruppen: Kinder unter sieben Jahren (Geschäftsunfähige) und Minderjährige, die das siebte, aber noch nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben (beschränkt Geschäftsfähige).

Wir haben Euch die wichtigsten Infos und Regelungen aus diesem Gesetzbuch in einer kurzen Übersicht zusammengestellt.





Altersgruppen	Unter 7-Jährige (Geschäftsunfähige)	7- bis 17-Jährige (beschränkt Geschäftsfähige)
	Können keine rechtlich verbindlichen Willenserklärungen abgeben Es müssen ausnahmslos alle Handlungen mit den Erziehungsberechtigten (in der Regel beide Elternteile) vereinbart werden.	Können Rechtsgeschäfte eingehen; diese müssen aber von den Erziehungsberechtigten genehmigt werden Zu diesen Regeln gibt es einige Ausnahmen (z. B. der Taschengeldparagraf (§ 110 BGB), die aber in der Vereinsarbeit in der Regel keine Anwendung finden.
Mitgliedschaftsrechte	Trifft die Satzung der Vereine für Minderjährige keine Sonderregelungen, haben sie die gleichen Mitgliedschaftsrechte wie volljährige Mitglieder.	
Vereinsbeitritt	Können einem Verein nur durch ihre Erziehungsberechtigten beitreten	Können selbst z. B. eine Beitrittserklärung oder Teilnahmeformular unterschreiben; bis zur offiziellen Zustimmung der Erziehungsberechtigten ist die Unterschrift aber „schwebend unwirksam“; die Zustimmung der Erziehungsberechtigten kann vorab oder im Nachhinein erteilt werden. <i>Was bedeutet eigentlich „schwebende Unwirksamkeit“?</i> <i>Kurz gesagt: Ein Rechtsgeschäft wird geschlossen, ist aber noch nicht belastbar.</i> Können ihre Mitgliederrechte grundsätzlich selbst ausüben; die Erziehungsberechtigten können sich das Bestimmungsrecht generell oder von Fall zu Fall vorbehalten Im Falle eines Vereinsausschlusses ist es wichtig, die Erziehungsberechtigten über das Verfahren zu informieren und sie einzubeziehen.
Beitragspflicht	Die Beitragspflichten betreffen immer das Mitglied selbst. Das gilt auch für die Minderjährigen. Diese Verantwortung kann nur auf die Erziehungsberechtigten übertragen werden, indem eine Klausel in das Mitgliedschaftsformular aufgenommen wird.	
Mitgliederversammlung und Stimmrecht	Die Minderjährigen haben das Recht, an der Mitgliederversammlung teilzunehmen. Auch das Rede- und Antragsrecht sowie das Stimmrecht stehen den Kindern und Jugendlichen persönlich zu. Die seltene Ausnahme zu dieser Regel ist der Fall, dass der Verein sie von der Teilnahme in der Satzung des Vereins ausgeschlossen hat. Die Erziehungsberechtigten können sich das Bestimmungsrecht generell oder von Fall zu Fall vorbehalten. Sie üben dann die Mitgliedschaftsrechte für die Minderjährigen aus.	
Minderjährige im Vorstand	Können nicht Vereinsvorstand werden	Können Vorstandsmitglied werden; auch dies muss von den Erziehungsberechtigten genehmigt werden.

Δ Text: Rikka Pulju



Hessischer Aufschlag für queersensible Jugendarbeit in der Deutschen Wanderjugend

Bereits im vergangenen Jahr hat sich im Vorstand der Deutschen Wanderjugend im Landesverband Hessen einiges getan (dazu berichtet wurde bereits von Marina in Ausgabe Nr. 2 im Sommer 2021 der WALK & more unter dem Titelthema: Gutes Tun, S. 26 ff.) Als Folge der personellen Neuaufstellung und Einarbeitung des Vorstands hat sich die queersensible Jugendarbeit als eines der zentralen Themen herauskristallisiert. Dieser Fokus ist nun auch Teil der Gremienarbeit des DWJ LV Hessen auf Bundesebene geworden: Auf der vergangenen Bundesdelegiertenversammlung in Passau wurde ein Antrag zur gendergerechten Schreibweise eingereicht – beschlossen wurde am Ende nach zähem Ringen, das vor allem das Wie und nicht das Ob betraf, die Änderung statt der neutralen Schreibweise in Kombination mit dem Gender_Gap, nun die neutrale Schreibweise in Kombination mit dem Gender-Sternchen zu nutzen.

Der erweiterte und bei zwei Enthaltungen beschlossene Antrag dazu liest sich wie folgt:

„Die Deutsche Wanderjugend bekräftigt die queersensible Jugendarbeit als Säule ihrer Aktivitäten gemäß der gemeinsamen Leitlinien von FAIR.STARK.MITEINANDER. Den Auftakt für einen anhaltenden Austausch über die Ausgestaltung dieser queersensiblen Jugendarbeit soll die künftige Adaption einer Gender-Mischform aus neutraler Schreibweise und Gendersternchen in allen Strukturen der Deutschen Wanderjugend bilden. Um diesen Prozess zu begleiten und einen Wissenstransfer zu ermöglichen, sollen Ansprechpersonen auf Bundesebene benannt und regelmäßige Fort- und Weiterbildungsformate auch in trägerübergreifender Kooperation konzipiert und veranstaltet werden.“

Für diejenigen unter Euch, die mehr zu den Hintergründen erfahren möchten, das Thema vielleicht noch nicht so auf dem Schirm hatten oder wissen wollen, was der Bezug zum Schutzkonzept von FAIR.STARK.MITEINANDER ist, denen sei die hier gekürzt abgedruckte Einleitung von Ilka zum Thema wärmstens empfohlen. Ilka ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Landesverband Hessen. Den vollständigen Text findet Ihr unter wanderjugend-hessen.de – gerne dürft Ihr ihn nach vorheriger Absprache auch auf der Internetseite Eures Landes-, Gebiets- oder Ortsvereins veröffentlichen: In unserer Gesellschaft wird es als selbstverständlich betrachtet, sich dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht zugehörig zu fühlen und sich zu einer Person

des anderen Geschlechts hingezogen zu fühlen. Menschen, die diesem gesellschaftlichen Bild nicht entsprechen, müssen ihre geschlechtliche Identität und ihre sexuelle und romantische Orientierung ständig erklären. Dieser Herausforderung stehen Jugendliche und junge Erwachsene im Besonderen gegenüber, da sich die Bewusstwerdung der geschlechtlichen Identität und der sexuellen Orientierung in diesem Alter manifestiert. Die Deutsche Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V. (DWJ) setzt sich zum Ziel, junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern (§ 3 Abs. 2 Satzung). Hierzu gehören auch die geschlechtliche Identität sowie die sexuelle und romantische Orientierung. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich angenommen wissen, sich wohl und sicher fühlen.

Das Gendern reicht nicht aus, um als queersensibler Verband aufzutreten. In weiteren Schritten sollte eine Reflexion angestoßen werden, in der individuelle Vorurteile gegenüber queeren Lebensweisen bearbeitet sowie diskriminierende Mechanismen im Verband erkannt, benannt und bearbeitet werden sollen. Die Thematisierung queerer Lebensweisen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist von großer Wichtigkeit, da sich in diesem Alter entscheidet, ob Vorurteile der Gesellschaft übernommen werden. Die Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen beantragte auf der Bundesdelegiertenversammlung vom 25. bis 27. März 2022 eine einheitliche Genderschreibweise in allen Strukturen der DWJ, um geschlossen als Verband aufzutreten und die Übernahme von Texten anderer Teilstrukturen zu erleichtern. Vorgeschlagen wurde eine Mischform aus neutraler Schreibweise und dem Gendersternchen. Symbolisch stehen die Strahlen des Sterns für die verschiedenen Geschlechtsidentitäten. In der Informatik wird der Stern als Platzhalter verwendet, das Gendersternchen wird als Platzhalter für die verschiedenen Geschlechtsidentitäten betrachtet.

Wenn Ihr Euch auch für queersensible Jugendarbeit stark machen wollt, dann wendet Euch mit Euren Fragen und Fortbildungswünschen an die Bundesgeschäftsstelle oder den hessischen Jugendbeirat oder den Bundesjugendbeirat, damit wir gemeinsam Seminare und Vernetzung auf den Weg bringen und ein Jugendverband für alle sein können. #gemeinsamunterwegs

△ Text: Ilka Staudt



Jugendarbeit mit ukrainischen Geflüchteten

Hier findet sich eine große Sammlung Informationen, die noch ständig erweitert werden:

<https://padlet.com/bundesjugendring/Jugendreisen>

Ihr habt grundsätzliche Fragen zur Jugendverbandsarbeit mit Geflüchteten?

Ihr wollt die Rechtssituation von Geflüchteten in Deutschland erfahren?

Ihr benötigt Informationen oder Anmeldeformulare auf ukrainisch?

Ihr möchtet wissen, was es bei Auslandsreisen mit Geflüchteten zu beachten gilt?

Wo bekommt Ihr zusätzliche Fördergelder für Aktionen mit Geflüchteten?

Worauf müsst Ihr achten, wenn Ihr ukrainische Flüchtlinge im Betreuungsteam einsetzt?

Antworten auf diese und weitere Fragen findet Ihr online im oben aufgeführten padlet.

Fakenews

Fakenews sind in Zeiten von Social Media und vielen technischen Möglichkeiten, einfacher zu erstellen und zu verbreiten als je zuvor. Als Lesende von Nachrichtenseiten auf sozialen Netzwerken oder Artikeln im Internet ist es mittlerweile nur schwer möglich, zu erkennen, ob diese nun eine wahre Begebenheit schildern oder man von einer falschen Nachricht getäuscht wurde.

Aber was genau sind Fakenews überhaupt?

Als sogenannte Fakenews oder auf Deutsch „gefälschte Nachrichten“ werden absichtlich falsch verbreitete Informationen bezeichnet. Die Unterscheidung von echten Nachrichten fällt oft schwer.

Wo stößt Du häufig auf Fakenews?

Leider sind diese so gut wie überall zu finden. Auf Social Media jedoch am häufigsten, da sich dort Schlagzeilen schnell verbreiten. Dadurch, dass viele Personen Beiträge teilen, meist ohne den Inhalt kritisch zu hinterfragen, haben Fakenews ein leichtes Spiel, viele Menschen zu erreichen. Auf privaten Nachrichtenseiten kommt es genauso vor, da dort diejenigen, die die Berichte schreiben noch weniger Kontrollen unterliegen als es auf einer Social-Media-Plattform der Fall ist. So ist es den Seitenbetreibenden möglich, mit beispielsweise einem professionellen Aussehen der Website, die Fakenews glaubwürdiger erscheinen zu lassen und so mehr Menschen in die Irre zu führen.

Was versuchen diejenigen zu erreichen, die Fakenews verbreiten?

Die Ziele von falschen Nachrichten können sehr unterschiedlich sein. Bei Wahlen beispielsweise kommt es manchmal dazu, dass durch gezielte Berichterstattung ein ganz falsches Bild von den Aussagen von Parteimitgliedern geschaffen wird. So kann die Wahlentscheidung beeinflusst werden. Auch kann es vorkommen, dass aus

wirtschaftlichen Gründen Fakenews verbreitet werden, die dann das Kaufverhalten der Konsumierenden lenken und zu Profit führen.

Wie kannst Du Fakenews als solche enttarnen?

Der wichtigste Tipp für den Umgang mit Nachrichten aus dem Internet ist, sie nicht sofort zu glauben und für bare Münze zu nehmen, sondern sich mit dem Gelesenen kritisch auseinanderzusetzen. Ein guter zweiter Schritt ist, auf verschiedenen Seiten und Nachrichtenportalen nach einer ähnlichen Schlagzeile zu suchen. Wenn sich keinerlei Informationen zu einer vergleichbaren Meldung finden lassen, solltest Du der Meldung misstrauen.

Auch kannst Du darauf achten, ob das Medium schon in der Vergangenheit mal mit falschen Nachrichten aufgefallen ist. Wenn das der Fall ist, ist Vorsicht geboten mit den Nachrichten dieses Mediums.

Welche Fakenews waren in der Vergangenheit populär?

Im Sommer 2016 wurde vom Nachrichtenportal WTOE 5 New, welches schon für Fakenews bekannt ist, das Gerücht in die Welt gesetzt, der Papst hätte sich für eine Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten positiv geäußert und ihn bestärkt. Diese Meldung entsprach keineswegs der Wahrheit und ging trotzdem viral durch alle sozialen Medien.

Ein aktuelles Beispiel ist die Bombardierung Russlands auf eine ukrainische Geburtsklinik in der Stadt Mariupol. Dieser Angriff hat international großes Entsetzen ausgelöst. Russland jedoch versucht mit verschiedenen falschen Aussagen die Bilder von Opfern der Attacke als Fakes darzustellen und den Angriff zu verharmlosen. Diese Nachrichten werden von russischen Institutionen auf Twitter verbreitet.

△ Text: Gerhard Rausch



„Niemand ist gegen Fake News immun“ Ein Gespräch mit Isabel von „spreu X weizen“

Informationen filtern, aussortieren und damit die „Spreu vom Weizen trennen“: Mit diesen Themen beschäftigt sich Isabel tagtäglich. Sie ist Referentin für das Bildungsprojekt „spreu X weizen. Nachrichten kritisch denken“. Was das genau bedeutet und was das mit unserem aktuellen Leitbild-Schwerpunkt zu tun hat, erfahrt Ihr hier:

Die Idee zu „spreu X weizen“ gründete sich aus der Beobachtung, dass junge Menschen oft mit Hass und Desinformation konfrontiert werden. Wir möchten die Themen Medien, Journalismus und Politik praktisch und spielerisch mit jungen Menschen diskutieren. Gefördert wird unser Vorhaben unter anderem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programmes „Demokratie leben“.

W & m: Was ist Eure Mission, wofür setzt Ihr Euch ein?
Isabel: Unser Ziel ist es, Nachrichtenkompetenz zu fördern. Darunter verstehen wir die Fähigkeit, Nachrichten und Informationen einzuordnen und kritisch zu hinterfragen. Dabei richten wir uns hauptsächlich an Jugendliche, junge Erwachsene sowie Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal. Mit unseren analogen Workshops sind wir ausschließlich in Sachsen unterwegs. Unsere Online-Workshops können deutschlandweit angefragt werden.

W & m: Das hört sich ja nach einem weiten Feld an. Wie geht Ihr dieses große Thema konkret an?

Isabel: Für Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren bieten wir momentan zwei verschiedene Workshop-Modelle an. Ein Workshop widmet sich dem Thema „Von Push bis Print: Ein Blick in den Journalismus“. In vier Modulen werden dort Themen wie Pressefreiheit diskutiert und die deutsche Medienlandschaft unter die Lupe genommen.

Dann sind uns digitale Welten natürlich auch wichtig. In unserem zweiten Workshop „Fakt oder Fake? Lügen im Netz entlarven“ finden wir heraus, was Fake News sind, wie sie erkannt werden können und warum Menschen sie verbreiten. Daher liegt bei uns ein besonderer Schwerpunkt auf der politischen Dimension von Fake News.

Darüber hinaus veranstalten wir Online-Fortbildungen für Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal. Diese finden im Mai, Juli und November dieses Jahres statt.

Wir erstellen auch eigene Materialien zu unseren Themen. Ein spannendes Beispiel ist unser Lernspiel „True Fake“. In dem Spiel kann der Umgang mit falschen und faktenbasierten Informationen geübt werden und erfahren werden, welche Auswirkungen Fake News auf unsere Gesellschaft haben können. Dazu stellen wir eine didaktische Begleitbroschüre auf unserer Internetseite bereit, die auch im außerschulischen Kontext verwendet werden kann.

W & m: Euer Projekttitel klingt ja spannend. Wie kam es eigentlich zu dem Projekt?

Isabel: Vor zwei Jahren wurde das Projekt „spreu X weizen“ von unserem Träger, der Agentur „Die Rederei“ ins Leben gerufen. Die Agentur unterstützt zivilgesellschaftliche Organisationen in deren Öffentlichkeitsarbeit, gibt aber auch selbst zum Beispiel das „Veto-Magazin“ heraus.



spreu X weizen
ein Projekt von »Fakt oder Fake?«



W & m: Wie ist die Nachfrage nach Euren Angeboten derzeit?

Isabel: Traurigerweise sind unsere Themen durch die momentane politische Weltlage aktueller denn je. Das merken wir auch an den Anfragen, die uns erreichen. Unsere Bildungsangebote sind sehr vielfältig. Wer Interesse hat, kann sich gerne einfach an uns wenden.

W & m: Warum lohnt es sich überhaupt, sich mit diesen Themen zu beschäftigen?

Isabel: Die Fähigkeit, Informationen einzuordnen, ist für uns eine demokratische Schlüsselfunktion. Meinungsbildung braucht schließlich eine Grundlage. Jeder Workshop beginnt bei uns deswegen mit grundsätzlichen Fragen, die den Zusammenhang von Demokratie und Journalismus aufzeigen. Was braucht es für einen funktionierenden Journalismus und was bedeutet dieser überhaupt für das alltägliche Leben? Der geübte Umgang mit Informationen ist für uns damit einer der wichtigsten Zugänge zu gesellschaftlicher und politischer Teilhabe. Indem wir spielerisch das Interesse junger Menschen für diese Themen wecken, versuchen wir gleichzeitig auch sozialen Ungerechtigkeiten, was den Zugang zu Informationen angeht, entgegenzuwirken.

Wie gefährlich gezielte Desinformation tatsächlich sein kann, ließ sich besonders in Zeiten der Corona-Pandemie beobachten. Aber auch zum Schlagwort Klimakrise lässt sich an vielen Stellen eine regelrechte Fake-News-Lobby erkennen.

W & m: Welche Tipps kannst Du unseren W & m-Lesenden mit auf den Weg geben?

Isabel: Eine der wichtigsten Erkenntnisse ist für mich, dass niemand gegen Fake News immun ist. Viele Strategien von Desinformation nutzen gezielt psychologische Effekte aus. Es ist wichtig, sich darüber bewusst zu sein und gleichzeitig ehrlich zu sich zu sein. Es schadet nicht, sich öfters selbst zu fragen, ob man Informationen wirklich unparteiisch aufnimmt oder einfach nur seine persönliche Meinung bestätigt sehen möchte. Auch bei sehr schnellen Berichterstattungen kann es ratsam sein, zunächst abzuwarten und vorsichtig mit Informationen umzugehen. Gleichzeitig sollten alle aber auch realistisch bleiben. Wir sind nicht in der Lage, alle Informationen, die uns umgeben, zu überprüfen. Konkrete Hilfestellungen gibt zum Beispiel unser Faktencheck, welcher verschiedene Tools, Webseiten, Suchmaschinen sowie Spiele auflistet: <https://spreu-weizen.de/faktencheck/>

Ihr habt Interesse an einem Dialog oder einem Workshop in Eurer Ortsgruppe mit Isabel und ihrem Team von „spreu X weizen“?

Infos und Kontakt zum Projekt findet Ihr hier: www.spreu-weizen.de

Auch das Team der Bundesgeschäftsstelle unterstützt Euch gerne.

△ Interviewt wurde: Isabel Reda
Das Interview führte im April 2022: Svenja Misamer
Fotos: Benjamin Jenak, spreu X weizen



Screenshot aus dem Spiel „True Fake“



Wie kann man sich eigentlich am EU-Jugenddialog beteiligen? Die WALK & more im Gespräch mit Wiebke, einer der beiden EU-Jugendvertreterinnen



Die Europäischen Jugendziele (auch Youth Goals genannt) waren nicht nur unser Jahresthema 2021, sondern beschäftigen uns auch noch darüber hinaus. Im Rahmen des EU-Jugenddialoges, welcher vom Deutschen Bundesjugendring betreut und organisiert wird, geht es um die praktische Umsetzung genau dieser elf Ziele. Wiebke Schricker, eine der beiden EU-Jugendvertreterinnen, hat sich Zeit genommen, um in der WALK & more über ihr Engagement zu berichten.

W & m: Seit Anfang dieses Jahres bist Du gemeinsam mit Sakiye Boukari eine der beiden EU-Jugendvertreterinnen. Was bedeutet dieses Amt überhaupt?

Wiebke: Der EU-Jugenddialog ermöglicht den Austausch zwischen jungen Menschen und politisch Verantwortlichen, wie zum Beispiel mit den EU-Jugendminister*innen oder Mitgliedern der Europäischen Kommission. Dieser Austausch findet in den verschiedensten Formen statt, wie zum Beispiel in Form von Dialogveranstaltungen. Die dort gesammelten Anliegen und Themen nehmen wir dann mit auf die dreimal pro Zyklus stattfindende EU-Jugendkonferenz. Ein Zyklus im EU-Jugenddialog geht 18 Monate. In diesen 18 Monaten finden insgesamt 3 EU-Jugendkonferenzen statt, je getragen von einem Mitgliedstaat der aktuellen Trio-Ratspräsidentschaft im Rat der EU.

Dort kommen wiederum alle Jugendvertretungen aus ganz Europa zusammen, um sich auszutauschen und Forderungen zu formulieren. Indem politisch Verantwortliche von den Forderungen und Anliegen junger Menschen hören, können sie diese bei ihren Entscheidungsprozessen berücksichtigen und in EU-Ratsdokumente einfließen lassen. In diesem Zyklus (vom 1. Januar 2022 bis zum 30. Juni 2023) sind Sakiye und ich dort vertreten.

W & m: Was hat Dich dazu bewegt, Dich in diesem Feld zu engagieren?

Wiebke: Ich hatte schon immer den Drang, etwas zu verändern. Ich finde, dass unser Bildungssystem an vielen Stellen ausbaufähig ist. Daher ist es wichtig Jugendliche in außerschulischen Bereichen, wie zum Beispiel in Jugendverbänden, zu fördern und zu ermutigen. Gerade das Feld Ehrenamt bietet vielfältige Möglichkeiten. Ehrenamtliches Engagement ist mir selbst auch nicht komplett fremd. Der Hauptfaktor meines Engagements ist derzeit mein Ehrenamt im gemeinnützigen Verein „FACK“ (Abkürzung für Futurists´ s Agency for a new Cultural Kick-Off) in Altenburg. In diesem Netzwerk setzen wir uns dafür ein Beteiligungsräume für Jugendliche zu aktivieren und Ressourcen zu erschließen. Zudem bin ich schon seit längerem aktiv bei der Deutschen Schreiberjugend und dort Mitglied in einer Arbeitsgruppe zu internationalen Themen. Über eine Ausschreibung erfuhr ich schließlich, dass EU-Jugendvertretungen gesucht werden. Mich hat von Anfang die Idee begeistert, Neues zu lernen und etwas damit bewegen zu können. Da musste ich mich einfach bewerben.

W & m: Die DWJ lebt davon, dass sich Jugendliche tagtäglich ehrenamtlich engagieren. Sie betreuen zum Beispiel Gruppen, Zeltlager oder bestimmen im Bundesjugendbeirat mit. Wie sieht Dein Ehrenamt als Jugendvertreterin ganz praktisch aus?





Wiebke: Im Zentrum meines Engagements stehen die Vorbereitungen und der Besuch der EU-Jugendkonferenzen. Der mittlerweile 9. Zyklus des EU-Jugenddialogs ist an die Trio-Ratspräsidentschaft Frankreich, der Tschechischen Republik und Schweden im Rat der Europäischen Union gekoppelt. Im Januar ging es dafür (zumindest virtuell) nach Straßburg, im Juli ist die Konferenz in Prag und März nächsten Jahres sind wir dann hoffentlich in Schweden unterwegs. Aber auch im Hintergrund gibt es einiges zu tun. Sakiye und ich betreuen zum Beispiel Dialogveranstaltungen und knüpfen Netzwerke. Es kommt immer wieder vor, dass wir von Partner*innen eingeladen werden. Bei allen Einsätzen werden wir vom Team des Bundesjugendringes begleitet, unterstützt und vorbereitet.

W & m: Bedeutet das, dass Ihr auch in einer unserer Ortsgruppen einmal für ein Gespräch oder Infoabend vorbeischauchen würdet?

Wiebke: Wir freuen uns immer sehr über Interesse an unseren Themen. Für solche Besuche vor Ort gibt es auch unser sogenanntes jump-Team. Dieses junge Multiplikator*innen-Team besteht aus 21 Menschen aus ganz Deutschland. Auch sie setzen sich dafür ein, dass alle im Jugenddialog mitreden können. Bei Aktionen, Veranstaltungen, Workshops in Jugendclubs, -gruppen, Schulen oder Unis sammeln sie Themen, die wir wiederum mit politisch Verantwortlichen diskutieren. Bei Interesse könnt Ihr Euch gerne beim Referat Jugenddialog beim Deutschen Bundesjugendring melden.

W & m: Welche Themen liegen Dir eigentlich am Herzen die Du einzubringen versuchst?

Wiebke: Mir ist es wichtig, die Beteiligung aller junger Menschen zu fördern. Oft hört man im Zusammenhang von Jugendvertretungen den Begriff „Sprachrohr“. Diesen Ausdruck finde ich persönlich schwierig und ich sehe mich nicht als „Sprachrohr“ für Jugendliche. Ich möchte mich vor allem dafür einsetzen, dass alle Chancen und Räume bekommen, um sich selbst zu äußern.

W & m: Beteiligung ist auch ein wichtiges Thema der DWJ, welches uns bei jeder Aktion begleitet. Als draußenorientierter Verband ist uns aber natürlich auch der Klimaschutz wichtig. Wie steht es im EU-Jugenddialog um das Thema?

Wiebke: Vom 1. Januar 2022 bis zum 30. Juni 2023 läuft der 9. Zyklus im Jugenddialog unter dem Titel „Gemeinsam für ein nachhaltiges und inklusives Europa einsetzen“. Die Fokusthemen sind die Europäischen Jugendziele (auch Youth Goals genannt) #3 „Inklusi-

ve Gesellschaften“ und #10 „Ein nachhaltiges, grünes Europa“. Gemeinsam wollen wir die beiden Jugendziele erreichen und so ein inklusives, grünes und nachhaltiges Europa schaffen. Dazu gab es im Februar auch schon ein Dialogevent und weitere werden folgen.

W & m: Unsere Ehrenamtlichen der DWJ engagieren sich nicht nur deutschlandweit. Wir haben Wanderfreund*innen, die auf der ganzen Welt verteilt leben. Gerade innerhalb Europas fördern wir Internationale Begegnungen. Wie kann eine gute Zusammenarbeit gelingen, hast Du da einen Tipp?

Wiebke: Ich glaube, da gibt es kein allgemeines Rezept, aber ich finde es immer wichtig, die eigene Begeisterung an andere weiterzugeben. Die Vorstellung eines gemeinsamen Europas ist etwas, das ich persönlich gerne fördere. Es mögen zwar alle auf ihre eigene Art verschieden sein, aber vereint sind alle durch die gemeinsame europäische Idee.

W & m: Titelthema dieser WALK & more ist ja unser Leitbild-Schwerpunkt „Demokratisches und soziales Handeln“ – was verbindest Du mit diesen Schlagworten?

Wiebke: Ich finde es wichtig, Kindern und Jugendlichen von Anfang an ein demokratisches Weltbild zu vermitteln. Alle sollen Chancen haben, zu lernen sich selbst äußern zu können und auch für andere Beteiligungsräume zu schaffen. Nur so können Dialoge auf Augenhöhe entstehen und gegen eine hierarchische Gesellschaft angeköpft werden. Demokratisches und soziales Handeln hängt damit für mich persönlich aber auch im Europäischen Jugenddialog stark zusammen.

Weitere Informationen zum EU-Jugenddialog:

-> Homepage des Jugenddialogs: <https://jugenddialog.de/> (für Beteiligungsmöglichkeiten gerne den Reiter DO IT YOURSELF anschauen)

-> Die Homepage des Europäischen Jugendportals: https://europa.eu/youth/strategy/euyouthdialogue_de

-> Die Homepage des Europäischen Jugendforum: <https://www.youthforum.org/topics/eu-youth-dialogue>

Kontakt zum Team des EU-Jugenddialoges:
Referat Jugenddialog Tel.: 030/40040-441
E-Mail: [jugenddialog\[at\]dbjr.de](mailto:jugenddialog[at]dbjr.de)



Youth Goals

△ Interview wurde: Wiebke Schriker
Das Interview führte im April 2022: Svenja Misamer
Fotos: Mireille van Bremen | CC BY-NC-ND; DBJR (CCO)



Die „Alten“ sind die Stütze des Jugendverbandes

In unserem Jugendverband gibt es viele Kinder und Jugendliche, aber es ist gut, dass diese mit ihren Ideen nicht alleine gelassen werden. Kindern und Jugendlichen fehlt schon aufgrund ihres Alters die notwendige Kompetenz, um wichtige Entscheidungen treffen zu können. Ohne Erwachsene kann daher auch ein Jugendverband nicht funktionieren, denn die oft als „die Alten“ titulierten Personen verfügen über die notwendige Erfahrung, um wichtige Sachverhalte durchschauen zu können. Kinder und Jugendliche haben häufig Ideen, von denen es zwar gut ist, dass sie diese entwickeln, aber es ist auch wichtig, dass es Menschen gibt, die schon erwachsen sind und einfach wissen, was sowieso nicht funktioniert, und regulierend eingreifen.

Wie ist die Stimmung nach dem ersten Absatz? Zustimmung, Empörung, Erheiterung? Dann bitte weiterlesen und herzlich willkommen in einer kleinen Abhandlung über Adultismus. Du weißt nicht, was Adultismus ist? Adultismus in Reinform ist bspw. der erste Absatz dieses Textes. Der Begriff Adultismus leitet sich vom lateinischen Wort *adultus* = erwachsen ab. Er meint die Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen oder Vorurteile gegen diese aufgrund ihres Alters.

Kindern und Jugendlichen werden häufig pauschal Fähigkeiten aberkannt, nur wegen ihres Alters sollen sie weniger kompetent und intelligent sein. Dafür werden ihnen negative Eigenschaften zugeschrieben, sie sind trotzig, gutgläubig, naiv und unreif. Sicherlich gibt es Kinder und Jugendliche auf die derlei Attribute zutreffen, aber das ist kein Grund, das einfach pauschal wegen des Alters für alle Kinder und Jugendliche anzunehmen. Das ist aber in der Gesellschaft sehr verbreitet, wer hat noch nie gehört „Benimm Dich nicht wie ein Kind“ – und damit ist nicht gemeint: Sei fröhlich, unternehmungslustig und offen für Deine Mitmenschen, sonst müssten wir uns zum Abschied am besten immer wünschen „Mach’s gut und benimm Dich wie ein Kind“.

Adultismus dient vor allem dazu, Machtansprüche zu bewahren und Mitbestimmung auszubremsen. Ich argumentiere mit meinen Erfahrungen „Das haben wir schon immer so gemacht“, „Das hat noch nie geklappt“ und auch wenn Deine Idee eigentlich klasse ist, bin ich mit meinen adultistischen Totschlagargumenten am längeren Hebel. Dabei lernen schon Kinder und Jugendliche, dass es anscheinend ganz normal ist, Menschen in unterschiedliche Wertigkeiten einzuteilen und mit Hilfe

von Pauschalisierungen zu bewerten. Diese Erfahrung kann durchaus dazu führen, dass die Betroffenen andere Diskriminierungsformen nicht mehr mit der notwendigen Sensibilität betrachten und abstumpfen.

Adultismus erleben wir auch in der Öffentlichkeit und sogar in der Politik. Im März 2022 durfte die jüngste Bundestagsabgeordnete, die 23-jährige Hamburger Grüne Emilia Fester, ihre erste Bundestagsrede halten. Diese wurde zu einem leidenschaftlichen Plädoyer für eine Coronaimpfung. Der Vorsitzende der deutschen Polizeigewerkschaft, Rainer Wendt, titulierte sie daraufhin öffentlich als Göre. Der Hashtag #goere wurde in den folgenden Stunden über 60.000 Mal verwendet. Ihr wurde vorgeworfen, sie solle erstmal eine vernünftige Ausbildung machen, bevor sie im Bundestag reden dürfe. Statt sich mit den Inhalten ihrer Rede zu beschäftigen und Argumente zu entgegnen, wurde sie auf ihr Alter reduziert, ihr mangelnde Kompetenz vorgeworfen und mit der Bezeichnung für ein unartiges Kind bedacht.

Adultismus lässt sich nicht immer gleich erkennen, wenn Erwachsene Kindern und Jugendlichen Gewalt antun oder sie beschimpfen, ist das sehr deutlich; aber auch Belehrungen, Liebesentzug, Belächeln oder Unterbrechen gehören dazu. Ebenfalls vermeintlich positive Formen wie Belohnungen können dazugehören, wenn die Belohnungen vor allem den Sinn haben, die für den Erwachsenen gewünschten Eigenschaften zu fördern: „Wenn Du jetzt mal eine halbe Stunde still bist, damit die Erwachsenen sich in Ruhe unterhalten können, gibt es gleich noch ein Eis.“

Wer in seiner jugendverbandlichen Arbeit oder im privaten Umfeld etwas gegen Adultismus tun möchte, sollte sich vor allem das eigene Verhalten und die aufgestellten Regeln anschauen. Sind die Regeln wirklich zum Schutz der Kinder und Jugendlichen und für die Gemeinschaft notwendig oder sind sie vor allem dazu da, mir das Leben als Leitung zu erleichtern? Bei welchen Punkten sind Kinder und Jugendliche zur Mitbestimmung eingeladen und warum nicht bei weiteren Entscheidungsfragen? Welche Regeln gelten nur für Kinder und nicht für Erwachsene und warum ist das so?

△ Text: Torsten Flader



Love Nature. Not Fascism.

Die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) gehört zu den Naturfreunden und der Naturfreundejugend. Sie wurde 2017 gegründet. Seitdem untersucht die Fachstelle die historischen und aktuellen Verknüpfungen des deutschen Natur- und Umweltschutz mit extrem rechten und völkischen Ideologien.

Die Fachstelle bietet in diesem Themenfeld Informationsveranstaltungen und Bildungsformate an. Zielgruppe sind haupt- und ehrenamtliche im Natur- und Umweltschutz aber auch junge Menschen die in der Ökologiebewegung aktiv sind. Außerdem unterstützt FARN Organisationen, Institutionen, Behörden und nicht-verbandliche Zusammenschlüsse aus dem Natur- und Umweltschutz, die von rechtsextremen Unterwanderungs-, Instrumentalisierungs- oder Vereinnahmungsversuchen betroffen sind. Ist das überhaupt notwendig? Diese Frage stellt sich vielleicht, wenn man mit Natur- und Umweltschutz vor allem die jüngeren ökologischen Bewegungen assoziiert und diese als weltoffen und progressiv wahrnimmt. Ja, unbedingt lautet die Antwort, denn: Ökologische Fragen werden seit jeher und in den letzten Jahren zunehmend von der extremen Rechten aufgegriffen. Dies verläuft zum Teil subtil und ohne dass die mit der Umwelt-, Natur- und Artenschutzbotschaft transportierte Demokratie- und Fremdenfeindlichkeit auf den ersten Blick ersichtlich wird. Rechte Akteur*innen engagieren sich gegen das Artensterben und für Landschafts- und Tierschutz, protestieren gegen Gentechnik und Atomkraft,

betreiben ökologischen Landbau, zeigen Interesse an nachhaltigen Energie- und Mobilitätskonzepten, an veganer Ernährung und fordern regionale Wirtschaftskreisläufe. Es gibt mittlerweile kaum noch Umwelt- und Naturschutzthemen, die nicht auch von antidemokratischen Kräften besetzt und in rechten Medien wie Sezession, Compact, Recherche D, im Online-Magazin Blaue Narzisse oder in rechten Öko-Zeitschriften medial verbreitet werden. Jüngstes Beispiel ist Die Kehre, eine „Zeitschrift für Naturschutz“, die seit Ende April 2020 erscheint und dem mittlerweile eingestellten NPD-nahen Magazin Umwelt & Aktiv nachfolgt: Bei der Beantwortung natur- und umweltschutzrelevanter Fragen setzen rechtsextreme Akteur*innen auf affektive Komponenten. So werden beispielsweise Fragen nach dem Klimawandel und der damit zusammenhängenden Erosion der biologischen Vielfalt mit rassistischer Bevölkerungskontrollpolitik und völkischer Heimatliebe beantwortet. Ziel ist die Diskursverschiebung nach rechts in der Zivilgesellschaft oder wie die extreme Rechte es selbst formuliert: „Der Kampf um die Köpfe.“

FARN setzt diesen Bestrebungen etwas entgegen: Aufklärung, Sensibilisierung und Vermittlung von Handwerkszeug. Ziel ist die Erhaltung, Gestaltung und Förderung der demokratischen Strukturen im Natur- und Umweltschutz. Für FARN gilt: Love Nature. Not Fascism.

△ Text: Lukas Nicolaisen
Fotos: FARN





Führungswechsel bei der DWJ Bundesdelegiertenversammlung wählt neuen Bundesjugendbeirat

Die Bundesdelegiertenversammlung (BDV) tagte vom 25. bis 27. März 2022 im Haus der Jugend in Passau. Nach acht Jahren als Bundesvorsitzende wurde Silvia Schuck-Röll verabschiedet (1. Foto rechts), ebenso Anna Fischer, die als Beisitzerin im Bundesjugendbeirat aktiv war. Trotz einiger krankheitsbedingter Ausfälle waren knapp 40 Personen nach Passau gekommen. Die Delegierten wählten einstimmig Maïke Gillwaldt zur Bundesvorsitzenden (1. Foto links). Maïke kommt von der Schwäbischen Alb, ist 24 Jahre alt, hat in Berlin studiert und lebt und arbeitet nun in Freiburg.

Des Weiteren wählte die Versammlung: Jana Leßenich von der DWJ im Eifelverein als stellvertretende Bundesvorsitzende, Kevin Mendl von der DWJ im Schwäbischen Albverein / Schwäbische Albvereinsjugend als Finanzverwalter, Amélie Wüst von der DWJ im Eifelverein als Beisitzerin, Ludwig Lang von der DWJ im Spessartbund als Beisitzer und Tobias Dettinger von der DWJ im Schwäbischen Albverein / Schwäbische Albvereinsjugend als Beisitzer. Die DWJ gratuliert ihrem neuen Vorstand, freut sich auf die kommenden drei Jahre und dankt für das Engagement für die Kinder, Jugendlichen und alle Ehrenamtlichen in der DWJ.

Eine Beisitzposition im Bundesjugendbeirat konnte nicht besetzt werden; das Ziel ist es, dies bei den Nachwahlen bei der BDV 2023 vom 17. bis 19. März 2023 in Bonn zu ändern.

Beschlossen hat die Versammlung einen Antrag zu geschlechtergerechter Sprache, der vom DWJ Landesverband Hessen eingebracht wurde. Die bisherige Nutzung der neutralen Formulierung oder Nutzung des Unterstriches (Gender_Gap) wird nun durch die neutrale Formu-

lierung in Kombinationen mit dem Gendersternchen* abgelöst.

Außerdem wird ein Arbeitskreis initiiert, der sich mit sinkenden Mitgliederzahlen und mit dem Verschwinden vieler DWJ-Ortsgruppen beschäftigen wird. Es geht darum, die DWJ zukunftsfähig aufzustellen und sich über Identität und Image der DWJ auszutauschen. Besonders spannend war der Einblick, den die Delegierten in die Arbeit des Deutschen Bundesjugendringes (DBJR) gewinnen konnten. Raoul Taschinski aus dem DBJR-Vorstand war gekommen, um einen Vortrag über Arbeit, Wirkung und Beteiligungsmöglichkeiten des DBJR zu halten. Nach vielen interessierten Nachfragen konnte Raoul für die weite Anreise und die informativen Ausführungen herzlich gedankt werden.

Die Deutsche Wanderjugend tagt natürlich nicht, ohne auch draußen gemeinsam unterwegs zu sein. Auf Einladung und unter Führung der Sektion Passau im Bayerischen Wald-Verein konnten die Delegierten bei schönstem Frühlingwetter eine Wanderung zur, durch und um die Veste Oberhaus erleben. Die Wanderung enthielt gleich noch eine weitere inhaltliche Komponente. 2022 feiert die DWJ das 25-jährige Jubiläum ihres Leitbildes.

Dieses besteht aus vier Schwerpunkten, einer davon lautet „Demokratie und Mitbestimmung“, einige Aufgaben zu diesem Thema durften die Delegierten im Rahmen der Wanderung meistern und bspw. einen Zeitstrahl der Demokratieentwicklung anlegen.

△ Text: Torsten Flader
Foto: DWJ Bundesverband



Verabschiedung von der langjährigen DWJ-Bundesvorsitzenden

Silvia Schuck-Röll ist bei den turnusmäßigen Wahlen bei der Bundesdelegiertenversammlung (BDV) 2022 im März in Passau nicht zur Wiederwahl angetreten. Mit großem Dank und vielen persönlichen Grüßen wurde sie feierlich verabschiedet.

Silvia war elf Jahre lang im Bundesjugendbeirat aktiv und davon acht Jahre Bundesvorsitzende. Für einen Jugendverband eine sehr lange Zeit, in der sich sogar die Namen änderten. Erst der ihres Amtes, aus der Verbandsjugendwartin wurde die Bundesvorsitzende und dann ihr Nachname, aus Silvia Röll wurde Silvia Schuck-Röll.

Silvia kommt aus dem kleinen Dorf Rückersbach im Spessart in der Nähe von Aschaffenburg. Die Formulierung „Die DWJ war ihr in die Wiege gelegt“, trifft es in dem Fall nicht, denn sie war schon zwei Stunden nach ihrer Geburt Mitglied im örtlichen Wanderverein, also vermutlich, bevor sie eine Wiege von innen sah.

Ins Ehrenamt kam sie mit 16 Jahren zunächst als Naturschutzwartin und dann zusätzlich als Jugendwartin in der Ortsgruppe und wurde auch bald zur stellvertretenden Hauptjugendwartin der DWJ im Spessartbund gewählt. So intensivierte sich auch schnell der Kontakt zu anderen DWJ-Strukturen, wie den DWJ-Landesverbänden und dem DWJ-Bundesverband. Das war 2010, als die DWJ-Vereine und -Verbände mit dem Bundesverband gerade eins der wichtigsten Projekte der DWJ-Geschichte initiierten. Sie gründeten die AG Prävention, die sich mit dem Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Übergriffen und sexualisierter Gewalt beschäftigen sollte.

Silvia war von Anfang an dabei, bis es zur erfolgreichen Etablierung des Schutzkonzeptes FAIR.STARK.MITEINANDER kam. Ein wichtiger Baustein des Schutzkonzeptes ist das Kompetenzteam, in dem Silvia bis zum Ausscheiden aus ihrem Amt mitarbeitete.

Ihr Amt als Bundesvorsitzende verkörperte sie als große Reise. Termine lassen sich jetzt nach all den Jahren noch nachvollziehen, Kilometer nicht, aber die wären besonders eindrucksvoll: Die Scottish Ramblers benötigen Hilfe beim Aufbau von Jugendstrukturen, also auf nach Edinburgh, die Europäische Wandervereinigung möchte gern einen Vortrag über die Jugendwanderwege hören, also los zur Eurorando nach Schweden. Die DWJ-Strukturen laden ein zur Tagung im Schwarzwald, in Thüringen, im Sauerland, im Fichtelgebirge, in der Eifel etc. Silvia reist hin, unterstützt, tauscht sich aus und ist schon auf dem Weg zum

nächsten Treffen. Gleiches gilt auch für die Veranstaltungen des Deutschen Wanderverbandes, keine Vorstandssitzung ohne die (manchmal) pünktliche Silvia, kein Wandertag, an dem sie nicht von Programmpunkt zu Programmpunkt eilte und immer mitten drin.

Eins war ihr leider nicht vergönnt, einen eigenen bundesweiten Wandertag für Jugendstrukturen erleben zu dürfen. Mit ihren Freundinnen und Freunden aus der Wandertagsstadt Paderborn entwickelte sie die schnell konkretisierte Idee für den 1. Deutschen Jugendwandertag. Das Vorhaben bekam den Namen JUGEND & DRAUßEN und bald standen Programm, Abläufe, Unterkünfte, Finanzierung und Anmeldungen fest. Es hätte ein sehr schönes Wochenende werden könnte, wäre es nicht für Mai 2020 geplant gewesen und so fiel dieses Großprojekt der Pandemie zum Opfer.

Aber in Silvias Amtszeit gab es mehrere Bundeswettbewerbe, die Jugendwanderwege entstanden, bundesweite Zeltlager erlebten eine Wiederbelebung und immer, auch in der Pandemiezeit, war richtig was los.

Die Vertretungen aus den DWJ- und DWV-Strukturen zeigten sich sehr dankbar für Silvias Wirken und so wurde aus einem Abschiedsvideo mit verschiedenen Grußbotschaften ein 15-minütiger Film, der bei der BDV gezeigt wurde. Ein bleibendes Abschiedsgeschenk sollte nicht fehlen und da Silvia am Wingert wohnt und keinen Weinstock im Garten hat, fiel die Wahl nicht schwer. Die DWJ dankt Silvia ganz herzlich für ihre aufopferungsvolle Arbeit und wünscht ihr, dass ihr Kind und ihr Weinstock gut heranwachsen werden. Es wäre aber ein Irrtum zu glauben, um Silvia zu treffen, müsse man nun nach Rückersbach fahren, um sie mit Fläschchen und Gießkanne zu erleben: Zum Deutschen Wandertag in Fellbach hat sie bereits ihr Kommen angekündigt.



△ Text: Torsten Flader
Foto: DWJ Bundesverband

Name: Maïke
 Alter: 24
 Position im Beirat: Bundesvorsitzende
 Wohnort / Region: Schwarzwald
 Verein / Ortsgruppe: Schwäbischer Albverein, OG Westerstetten
 Hauptberuflich: Heilpädagogin
 In meiner Freizeit: bin ich vor allem draußen unterwegs, z. B. mit Hund und beim Geocaching.
 Warum ich im Bundesjugendbeirat bin: Mir macht die Vielfältigkeit der Arbeit und die Zusammenarbeit auf so vielen verschiedenen Ebenen Spaß :)



MAIKE

Name: Jana Leßenich
 Alter: 23
 Position im Beirat: Stellvertretende Bundesvorsitzende
 Wohnort / Region: Aachen
 Verein / Ortsgruppe: Eifelverein, OG Nideggen
 Hauptberuflich: Angehende Sozialarbeiterin
 In meiner Freizeit: DWJ, Karneval, Fußball, Konzerte / Festivals
 Warum ich im Bundesjugendbeirat bin: Weil mir die Themen Umwelt und Kinder- und Jugendarbeit sehr wichtig sind und ich mich in diesen Bereichen engagieren und einsetzen möchte.



JANA



KEVIN

Name : Kevin Mendl

Alter: 25 Jahre

Position im Beirat: Finanzverwalter

Wohnort / Region: Wohne in Mainz, komme von der Schwäbischen Alb

Verein / Ortsgruppe: Schwäbische Albvereinsjugend, OG Oberboihingen

Hauptberuflich: Ich studiere Wirtschaft und Englisch auf Lehramt.

In meiner Freizeit: bin ich vor allem gemeinsam unterwegs, ob bei Trekkingtouren, Wandern oder Motorradfahren

Warum ich im Bundesjugendbeirat bin: Ich bin im Bundesjugendbeirat, um die DWJ voranzubringen und zukunftsfähig aufzustellen. Mir ist wichtig, die Wanderjugend und die F.S.M.-Strukturen bei den Vereinen bekannter zu machen.



AMÉLIE

Name: Amélie Wüst

Alter: 18

Position im Beirat: Beisitzerin

Wohnort / Region: Rheinbach (NRW)

Verein / Ortsgruppe: Eifelverein, OG Rheinbach „Hauptberuflich“: Schülerin

In meiner Freizeit: gehe ich wandern mit der Familie oder dem Verein und tanze Ballett

Warum ich im Bundesjugendbeirat bin: Ich habe letztes Jahr die Möglichkeit genutzt, in den Beirat reinzuschnuppern. Ich habe mich für Verschiedenes interessiert und gerade bei Themen wie „Gemeinsam unterwegs“ möchte ich mich mehr einbringen.

Name: Ludwig Lang

Alter: 33

Position im Beirat: Beisitzer

Wohnort / Region: Würzburg, Unterfranken

Verein / Ortsgruppe: Spessartbund, OG Wanderfreunde 1922 Damm e. V.

„Hauptberuflich“: Fachinformatiker

In meiner Freizeit: treffe ich mich gerne mit Freunden und bin neben meinem Engagement in der Deutschen Wanderjugend auch in meiner Ortsgruppe aktiv.

Warum ich im Bundesjugendbeirat bin: In den vergangenen sechs Jahren bin ich für die Deutsche Wanderjugend (DWJ) viel unterwegs gewesen. Die Vernetzung und den intensiven Erfahrungsaustausch auch mit anderen Verbänden schätze ich sehr. Als Beisitzer freue ich mich in den bevorstehenden Jahren, gemeinsam mit dem jungen Bundesjugendbeirat die DWJ weiter nach vorne zu bringen.



LUDWIG



TOBI

Liebe Leser*innen,

mein Name ist Tobias Dettinger, ich bin 25 Jahre alt und wandere sehr gerne in der Natur. Da ich ganz neu im Beirat bin, darf ich mich etwas ausführlicher vorstellen. Seit vielen Jahren bin ich aktiv in meiner Ortsgruppe im Schwäbischen Albverein in Oberboihingen, 2019 begann ich dort meine Aktivität im Ausschuss und pflege mit meinem Bruder zusammen die Schwäbischen Albvereinswege als Wegewart. Natur- und Umweltschutz waren schon immer meine Leidenschaft. Deshalb schreibe ich zurzeit meine Masterarbeit zum Thema Klimawandel und Flechtenvegetation im Studiengang Umweltschutz in Nürtingen. In der DWJ bin ich seit ein paar Jahren aktiv, war bei Veranstaltungen dabei und sah immer mehr die Synergien zwischen meinem Studium und der Wanderjugend. Die Koordination zwischen den Landesverbänden, den Ortsgruppen und Vereinen interessiert mich sehr und ich schaue sehr gerne über den Tellerrand. Kommunikation und Teamarbeit sind unerlässlich für ein gemeinsames Ziel. Deshalb wurde ich dieses Jahr bei der Bundesdelegiertenversammlung in Passau in den Bundesjugendbeirat gewählt. Ich möchte gemeinsam mit der DWJ die Welt ein kleines Stück besser machen. Dem Arbeitskreis „Nachhaltiges Jugendreisen“ bin ich beigetreten, um mein Wissen aus dem Studium für Veranstaltungen wie Zeltlager und Wanderungen anwenden zu können und gemeinsam im Team die Nachhaltigkeit in allen Bereichen voranzubringen. Naturschutz und Nachhaltigkeit sind Themen, die immer wichtiger werden. In der DWJ werden diese Themen gelebt. Dafür setze ich mich ein, um gemeinsam eine lebenswerte Zukunft für unsere und die nachfolgenden Generationen zu gewährleisten. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Euch und auf die tollen Erlebnisse, die wir zusammen haben werden. Liebe Grüße; Euer Tobi

Iloitsemme! Internationale Begegnung bereits in vollem Gange

Es sind noch mehrere Monate, bis sich unsere DWJ-Gruppe auf den Weg in die nordfinnische Gemeinde Ranua macht. Bei der Programmplanung und der gemeinsamen Gestaltung der Begegnung sind alle Teilnehmenden jedoch bereits mittendrin. Auf digitalen Pinnwänden sammeln deutsche und finnische Jugendliche, seit Anfang dieses Jahres, gemeinsam, welche Themen ihnen für das internationale Begegnungsprojekt wichtig sind. Auf einer Landkarte mit Steckbriefen wurden bereits erste Gemeinsamkeiten gefunden und auch eine „Gallery of ideas“ wurde fleißig mit Ideen gefüllt.



Alle sind sich einig, dass Draußensein und Naturerlebnisse bei dieser Begegnung auf keinen Fall fehlen dürfen. Aber wie kann dieses übergeordnete Thema konkret angegangen werden? Unsere Teilnehmenden möchten Antworten finden und bereiten in Kleingruppen Workshops unter anderem zu nachhaltiger Ernährung, Ressourcen, ökologischen Fußabdrücken und der Modeindustrie vor. Aber auch die Flora und Fauna vor Ort werden eine Rolle spielen und während Naturerlebnissen erlebt. Eine Besonderheit unseres ERASMUS+ -geförderten Begegnungsprojektes ist, dass die Themenfindung und Programmplanung von den Jugendlichen selbst übernommen werden. Alle können dabei genau die Themen einbringen, für die sie sich interessieren und die sie gerne in diesem internationalen Rahmen diskutieren möchten.

Die Teamenden Taneli, Riikka und Satu (Sozialarbeiter aus dem Jugendzentrum Ranua) und Riikka und Svenja (Bildungsreferentinnen des DWJ Bundesverbandes) unterstützen diesen gesamten deutsch-finnischen Beteiligungsprozess. So wird zum Beispiel gemeinsam in Finnland erst über den eigentlichen Namen der Begegnung abgestimmt. Die Auswahl der Jugendlichen bewegt sich momentan zwischen Titeln wie „exChange“, „Friendship – for climate and life“ oder „EnviroFRIENDS“. Wir werden berichten, welcher Titel tatsächlich das Rennen macht und wie sich unsere Internationale Begegnung entwickelt.

Wir freuen uns auf das spannende Begegnungsprojekt oder wie man auf Finnisch sagt Iloitsemme!



FAIRfressen 3.0 - oder warum man Teebeutel auf Nilpferden abstellen darf (nur rein hippoteetisch)

Drei Tage voller leckerer gemeinsamer Kochaktionen, Spaß und Möglichkeiten zum Austausch - das war unser Nachhaltigkeitswochenende FAIRfressen. Geplant und gestaltet wurde die Aktion von Sophie Neckel (Hauptjugendwartin der DWJ im PWV) und Kevin Mendl (Bundesjugendbeirat). #gemeinsamunterwegs waren dieses Mal insgesamt knapp 10 Teilnehmende von der Schwäbischen Alb und aus der Pfalz. Für ein Wochenende machte die Gruppe das Begegnungszentrum Brunnenhof in Harthausen zu einem Ort der Nachhaltigkeit. Dafür sorgte vor allem Küchenchef und Teamer Kevin der bereits vorab einen Großteil der verwendeten Lebensmittel vor der Mülltonne gerettet hatte. Das war nicht nur ressourcenschonend, sondern zusätzlich auch noch total lecker, wie der selbstgemachte Gemüsedöner und vor allem die Kaufladen-Lasagne zeigte. Weitere Zutaten dafür besorgte die Gruppe in einem klassischen Kaufladen, der Lebensmittel ohne Verpackung anbietet. Viele hatten zwar schon von diesen sogenannten Unverpacktläden gehört, einkaufen war aber bisher dort niemand.

Daher machten sich am Samstag (nach ausgiebigem Frühstück und Mittagssnack) alle auf den Weg zu Speyers ersten Unverpacktläden, den KAUFADEN Speyer. Dort gab Sophie Etzkorn, Gründerin und Leiterin spannende Einblicke hinter die Kulissen. Wie kommt man überhaupt auf die Idee einen solchen Laden zu gründen und was sind Unterschiede zu herkömmlichen Geschäften? Unsere FAIRfresser*innen kamen ins Gespräch und haben das Einkaufserlebnis natürlich gleich vor Ort getestet. Positiv überrascht waren alle über die gemütliche Atmosphäre und die fairen Preise im Laden.

Ganz Speyer schien an diesem Tag im Zeichen der Nachhaltigkeit zu stehen. Verschiedene Initiativen präsentierten sich auf dem Markt der Nachhaltigkeit auf dem die Gruppe fleißig interviewte und Mitmach-Stationen wie ein Fahrrad als Getreidemühle oder auch eine Station zum ökologischen Fußabdruck testete. Den eigenen Konsum hinterfragen; dieses Thema zog sich durch das gesamte Wochenende.



Spannend waren auch die Gruppenarbeiten innerhalb des Workshops Fairfashion und auch die bunten Kreidegemälde die den gesamten Hof des Begegnungszentrums verschönerten. Wir freuen uns, dass alle Teilnehmenden für deren Ehrenamt und Ortsgruppen einiges an Rezeptideen und Nachhaltigkeitstipps mitnehmen.

Herzlichen Dank an alle für das grandiose Wochenende, vor allem an Sophie und Kevin für die super Vorbereitungen und das Engagement.

△ Text: Svenja Misamer
Fotos: DWJ Bundesverband



Das leckere Lasagne-Rezept gibt es auf der Webseite des KAUFADEN Speyer: www.kaufladen-speyer.de

Verabschiedung von Anna Fischer aus dem Bundesjugendbeirat



W + m: Liebe Anna, Du hast Dich im März aus dem Bundesjugendbeirat verabschiedet, fangen wir mal vorne an, wie bist Du denn überhaupt auf den Bundesjugendbeirat aufmerksam geworden?

Anna: Während meiner Zeit im Bundesjugendbeirat habe ich immer wieder gemerkt, wie wichtig Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind. Denn ohne diese wäre ich wohl nicht zum Bundesjugendbeirat gekommen. Meine Ortsgruppenleitung hatte mich angesprochen, ob ich nicht als Vertretung der Schwäbischen Albvereinsjugend zur Bundesdelegiertenversammlung (BDV) fahren möchte. Daran hatte ich Interesse und erfuhr auch bald, dass Leute für den Bundesjugendbeirat gesucht werden und so entwickelte sich die Idee, nicht nur als Delegierte, sondern auch als Kandidatin hinzufahren.

W + m: Warum als Kandidatin, was hat Dich dazu motiviert?

Anna: Vor allem Lust, was Neues auszuprobieren. Ich war vorher nur in der Ortsgruppe aktiv und wollte was machen, was ich vorher noch nie getan hatte.

W + m: Jetzt werden sicherlich Leute fragen: Geht das denn ohne Erfahrung auf dieser Strukturebene?

Anna: Am Anfang war es schon recht komplex, die ganzen Strukturen und Zusammenhänge zu durchblicken, aber es sind ja immer einige im Bundesjugendbeirat, die viel Erfahrung haben und sich gut auskennen. Ich erfuhr von Anfang an große Unterstützung und wurde super eingeführt und begleitet.

W + m: Hast Du im Hinblick auf den Bundesverband sowas wie eine Lieblingsveranstaltung?

Anna: Ja, das ist tatsächlich die BDV. Die fand ich immer sehr spannend, da die Vielfalt der DWJ aufgezeigt wurde und demokratische Prozesse gelebt werden.

Toll fand ich, wie mir die Möglichkeit gegeben wurde, mich zu entfalten. So habe ich das Brauchtumswochenende mitentwickelt und bekam dann Unterstützung und finanzielle Möglichkeiten, das fiel dann nur leider Corona zum Opfer.

Gleiches gilt für JUGEND+DRAUßEN das junge Wandernfestival, das ebenfalls wegen Corona nicht stattfinden konnte. Das fand ich sehr spannend, da ich auch beruflich größere Veranstaltungen organisiere. Besonders positiv bleibt mir dabei der tolle Elan im ehrenamtlichen Küchenteam in Erinnerung.

W + m: Da Du Corona angesprochen hast. Wie war das für Dich, dass nun viele Sitzungen digital stattfanden?

Anna: Da ich weit im Süden lebe, ist es natürlich praktisch, Reisezeit zu sparen, aber das Persönliche ist doch viel wichtiger. Ob nun Verbindungsprobleme oder einfach das Fehlen von Körpersignalen und natürlich der Verzicht auf gemeinsame Pausen und das Rahmenprogramm, das alles wiegt die gesparte Reisezeit absolut nicht auf.

W + m: Du hast aus zeitlichen Gründen aufgehört, mit was verbringst Du Deine Zeit denn jetzt?

Anna: Ich bin stellv. Vorsitzende der Volkstanzgruppe Frommern im Schwäbischen Albverein. Bis letztes Jahr habe ich die Trachtenverwaltung und die Handweberei betreut. Wir haben tatsächlich Stoffe gewebt, aus denen wir Trachten genäht haben. Ich habe einen selbstgewebten Rock. Aber das machen wir nicht nur für uns, es gibt auch viel Seminarbetrieb, in dem Gruppen eingeführt werden. Jetzt arbeiten wir an Trachten für die Gartenschau 2023 in Balingen. Wir haben sogar eine Spinnerei, die Fäden sind aber nicht robust genug zum Weben. Wir verweben Wolle, Baumwolle und Leinen, die Fäden haben wir aber nicht selbst gemacht.





W + m: Die Volkstanzgruppe Frommern hat ein eigenes Gebäude, das Haus der Volkskunst, das ist also nicht nur für Euch, sondern eine öffentliche Bildungsstätte?

Anna: Ja, wir bieten Kurse für Jugendliche und junge Erwachsene an, aber auch bspw. für Schulklassen. Wir haben dazu 90 Betten, bei uns kann übernachtet werden, Verpflegung gibt es auch.

W + m: Welche Kurse besuchen die Kinder und Jugendlichen, die zu Euch kommen?

Anna: Beliebteste Kurse sind Korbflechten, Instrumentenbau und schwäbisch Kochen.

W + m: Was wird dann da so gebaut und gekocht?

Anna: Wir bauen Dudelsäcke, Hirtenhörner (die kleine Variante des Alphorns) und Saiteninstrumente, also vor allem Harfen. Meistens gibt's auch einen Spielkurs, dann lernt man die gebauten Instrumente auch zu spielen. Zu unseren Kursen kommen dann die Leute von bundesweit und nehmen daran teil. Beim Kochkurs machen wir unseren Kartoffelsalat, Maultaschen, Spätzle, Spießbraten und bei uns der Klassiker: Himbeersahnejoghurt.

W + m: Wenn eine Gruppe ein Wochenende bei Euch zu Gast ist, was können die dann bspw. erleben?

Anna: Typische Wochenendaktionen wären bspw. Korbflechten oder Strohflechten, für Weben oder Instrumentenbau müsste man sich etwas mehr Zeit nehmen.

Kochen geht natürlich auch und sowieso unsere Hauptbeschäftigung: Tanzen. Wir zeigen traditionelle Tänze aus Schwaben, haben aber auch ein breites internationales Repertoire. Die Grundschriffe sind Walzer, Polka, Schottisch und Dreischrittdreher.

Aber auch die Umgebung hat einiges zu bieten, wie den Wasserfall in Zillhausen, mehrere Burgen und ein Waagenmuseum.

W + m: Liebe Anna, dann vielen Dank für Deinen Einsatz im Bundesjugendbeirat und das Interview. Ich hoffe, wir sehen uns bald mal im Haus der Volkskunst in Balingen.

△ Interviewt wurde: Anna Fischer
Das Interview führte im April 2022: Torsten Flader
Foto: Anna Fischer

Auf zu neuen Ufern ...

Das letzte Mal sagte ich das 2017 und nahm die Arbeit bei der Deutschen Wanderjugend Landesverband Bayern auf. Nun heißt es nach ziemlich genau fünf Jahren für mich wieder „auf zu neuen Ufern“. Ich bin sehr dankbar für die gemeinsamen Aktionen, die wunderbaren Landschaften und Menschen, die ich kennenlernen durfte. Ganz besonders möchte ich dem Jugendbeirat für die Offenheit und die so produktive Zusammenarbeit danken. Sie haben sich immer auf all meine Ideen eingelassen und am Ende sind bei den Klausuren viel Spaß und gute Ideen herumgekommen. Ich wünsche Euch allen weiterhin die Kraft und den Mut zur Erneuerung und die aktive Weiterentwicklung der Jugendarbeit. Hört nicht auf zu träumen und wagt Euch zu neuen Ufern.

Eure

Rebecca

△ Text und Foto: Rebecca Blasek





Ein - persönlicher - Nachruf

Das erste Mal habe ich Heiner Weidner zum Deutschen Wandertag 1983 in Coburg getroffen. Ich war 16 und er genau 37 Jahre älter. Tatsächlich sind wir nämlich am selben Tag dem 19.12. geboren.

Unsere Wege haben sich danach immer wieder gekreuzt. Natürlich jedes Jahr zum Wandertag in Verbindung mit „Wandertag aktuell“, für die die Wanderjugend (und ich) gearbeitet haben und ich denke zweimal im Verbandsvorstand. Was mir dabei am meisten in Erinnerung geblieben ist: Dass Heiner Weidner immer uneingeschränkt hinter der Jugend stand und für uns eingetreten ist – auch wenn ihm nicht alles gepasst hat.

Erst im Laufe der Zeit habe ich wirklich begriffen, welche Rolle Heiner Weidner für die Deutsche Wanderjugend und die Wanderbewegung gespielt hat. Er hat ja nicht nur die Wanderjugend als Verbandsjugendwart in den Siebzigern über eine Dekade in die Zukunft geführt und das Bild des Wanderverbandes 30 Jahre in der Öffentlichkeit maßgeblich geprägt, sondern zahllose Kontakte über alle Grenzen hin geknüpft, Menschen zusammengebracht und die europäische Idee vertreten.

Kein Wunder, dass die Gründung der Europäischen Wanderjugend auf sein Konto ging. Dabei hatte er eine seltene Eigenschaft. Er war immer vornedran, aber er hat sich nie nach vorne gedrängt.

Richtig kennengelernt haben wir uns 1989 bei der ersten deutsch-deutschen Begegnung der Wanderverbände Ost und West in Thüringen – wohlgermerkt noch vor dem Fall der Mauer im November. In der Sportschule in Bad Blankenstein in Thüringen durften wir uns eine Woche lang ein Doppelzimmer teilen. Für Heiner Weidner, der selbst Wurzeln in Thüringen hatte, ein tiefgreifendes Ereignis, genauso wie die darauffolgende Wende.

Der Aufenthalt in Thüringen 1989 hat uns beide geprägt und auch unser Verhältnis zueinander. 1995 wurde ich sein „Nachfolger“ als Verbandsjugendwart. Und in dieser Zeit wurde auch die Idee der Stiftung Wanderjugend geboren, die von Heiner Weidner aus vollem Herzen unterstützt wurde, auch weil er aus seiner Zeit von der Wankelmütigkeit öffentlicher und verbandlicher Mittelgeber wusste.



Es war vor allem sein Verdienst, dass die Stiftung Wanderjugend im Jahr 2000 in Schmalkalden, zum hundertsten Deutschen Wandertag Realität wurde, bzw. werden konnte. Er hat den Grundstein gelegt für eine der größten Publikumsstiftungen in Deutschland, mit über 100 Gründungstiftern. Es waren seine Kontakte, es war sein Einsatz und es war seine Persönlichkeit, die er in dieses Projekt eingebracht hat, und das er die ersten Jahrzehnte maßgeblich begleitet hat.

Die 40 Jahre, die ich ihn kennen durfte, war er für mich und für viele andere nicht nur ein Wegbegleiter, sondern ein Wegbereiter im wahrsten Sinne des Wortes.

Vieles, was wir heute als selbstverständlich kennen, hat er initiiert und wird weiterbestehen. So auch die vorliegende WALK & more die er, natürlich unter anderem Namen, erfunden hat.

Er hat uns Wege bereitet, hat Spuren hinterlassen und hat uns auf unseren Wegen begleitet und er wird dies auch weiterhin tun.

Lieber Wanderfreund, lieber Heiner - Ruhe in Frieden

△ Text : Jörg Dietrich
Foto: DWJ Bundesverband



Outdoor-Kids in Heuchlingen

Nach Gründung unserer Jugendgruppe SAVkids im August 2021 starteten wir, soweit es Corona zuließ mit den Aufgaben, die es für das Outdoor-Kids-Abzeichen benötigte. Als Erstes mussten die Kinder in Zweiergruppen ein Lagerfeuer entfachen. Bei einem gemütlichen Kinoabend in unserer Albvereinshütte ließen wir den Abend bei Currywurst mit Pommes und Popcorn ausklingen.

Bei einer erlebnisreichen Wanderung mit Alpakas wurde die Anforderung der 8 km-Strecke erfüllt. Über mehrere Termine verteilt sammelten dann die Kinder ihre Stempel für das Outdoor-Kids-Abzeichen von der Deutschen Wanderjugend.

Denn hierfür mussten noch weitere Aufgaben erfüllt werden, wie Bäume bestimmen, ein Lager bauen und sich mit der Karte orientieren. Die Kinder haben anhand der Karte die Häuser der Vorstände ausfindig gemacht und wurden natürlich jeweils mit einer Kleinigkeit vor Ort überrascht.

Mitte März 2022 haben dann 10 stolze Kinder ihr Outdoor-Kids-Abzeichen in Empfang genommen, die dann sogar schon den Herausforderungen des Outdoor-Kids-Abzeichens 2.0 entsprachen.

△ Text und Fotos: Steffi Häberle



WALK & more



Wer schreibt gewinnt

Unter allen, die sich mit Artikeln an der WALK & more beteiligen, verlosen wir Preise, die Ihr mit Euren Gruppen oder bei Freizeiten nutzen könnt.

Für die Sommerausgabe der WALK & more galt es, ein Cross-Boggia-Spiel zu gewinnen. Wir danken allen, die die WALK & more mit ihrem Engagement bereichert haben und gratulieren Steffi Häberle und den Outdoor-Kids Heuchlingen aus dem Schwäbischen Albverein zu ihrem neuen Cross-Boccia-Spiel.

Für die Mitwirkung an der Herbstausgabe der WALK & more mit Redaktionsschluss am 15. August verlosen wir einen etwas kleineren Preis, diesen dafür gleich drei Mal. Ihr könnt eine von drei handgehäkelten Frisbees gewinnen. Diese werden von Mayas aus dem Hochland von Guatemala hergestellt und sind fair gehandelt. Schickt uns Eure Artikel an redaktion@wanderjugend.de und seid bei der Verlosung dabei.

Die WALK & more im Leitbild-Geburtsjahr 2022



Leitbild-Schwerpunkt: mit Traditionellem und Modernem auseinandersetzen

Redaktionsschluss: 15. August

Unter Traditionellem verstehen wir die kulturellen Überlieferungen früherer Generationen. Kultur wird jedoch auch von aktuellen Strömungen und Entwicklungen geprägt. Uns ist es ein Anliegen, die Begriffe Heimat und Geschichte erlebbar zu machen. Dazu beschäftigen wir uns mit Traditionen im Zusammenhang mit ihrer Zeit. Wir pflegen vielfältige kulturelle Überlieferungen wie z. B. Bräuche, Trachten, Tänze aber nicht nur als Museumsstücke, sondern beziehen moderne Elemente in unsere musische und kulturelle Arbeit ein. Traditionelles und Modernes in Zusammenhang sehen, heißt, beides kritisch zu betrachten.



Leitbild-Schwerpunkt: gemeinsam unterwegs

Redaktionsschluss: 01. November

Sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, stärkt das Selbstbewusstsein; der Rückhalt der Gemeinschaft bietet Raum für Experimente, Anregungen, Neues auszuprobieren und Hilfen, es zu bewältigen. Hier können Werte überprüft, Freundschaften geknüpft und neue Wege beschritten werden. Unterwegs sein bedeutet für uns einmal im Wortsinn unterwegs zu sein auf Wanderungen, Fahrten und Freizeiten. Es bedeutet aber auch, flexibel zu sein, aufgeschlossen gegenüber Neuem und Unbekanntem, auch Unkonventionellem.

Conrad Stein Verlag



Mehr Infos unter:
www.conrad-stein-verlag.de
info@conrad-stein-verlag.de | Tel.: 023 84/96 39 12



Die nächste **WALK & more** erscheint im September 2022 und beschäftigt sich mit dem Teil unseres Leitbildes „mit Traditionellem und Modernem auseinandersetzen“.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend